



2017

Das Burgerjahr

21 624

Kristalle befinden sich an den zwei grossen Kronleuchtern im Grossen Saal.

13

Stockwerke zählt das Casino Bern vom Dach bis ins tiefste Untergeschoss.

542

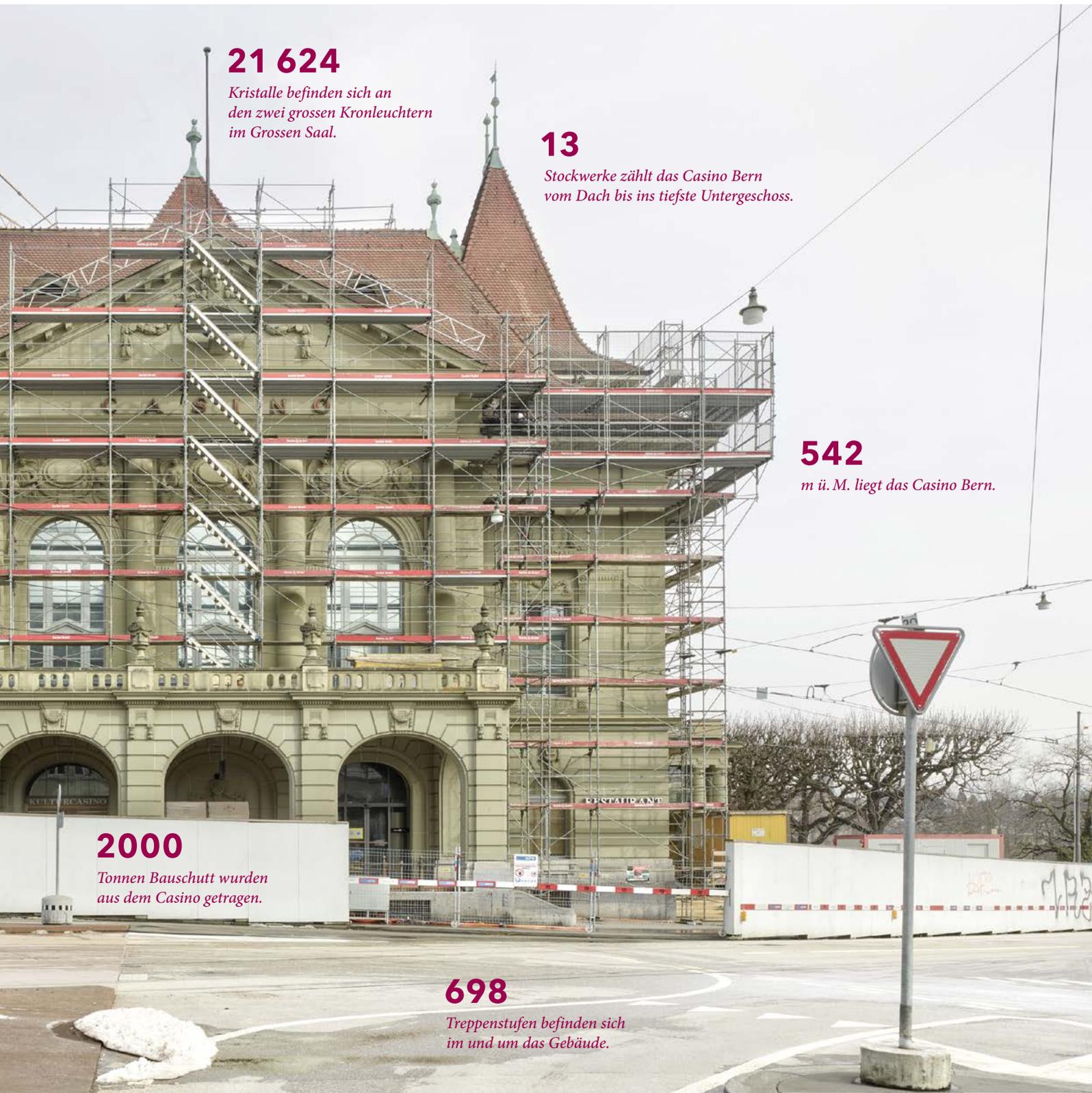
m ü. M. liegt das Casino Bern.

2000

Tonnen Bauschutt wurden aus dem Casino getragen.

698

Treppenstufen befinden sich im und um das Gebäude.





DER JAHRESBERICHT

Burgerjahr
2017

Die Bürgergemeinde Bern ist auf keiner Landkarte eingezeichnet. Und doch ist sie in der bernischen Kantonsverfassung als öffentlich-rechtliche Körperschaft anerkannt und dem Gemeindegesetz unterstellt. Die Bürgergemeinde vereint Werte wie Tradition und Kontinuität mit den Herausforderungen der Zukunft. Sie steht im Dienste der Allgemeinheit und fördert das kulturelle, soziale und wissenschaftliche Leben in Bern.

Die Mittel dazu erwirtschaftet die Bürgergemeinde mit ihrem Grundeigentum und mit der DC Bank.



CASINO BERN

Bauen für eine neue Geschichte

Seiten 14–15

SOZIALES

Burgerspittel
Seiten 7–8



Beraten, helfen, unterstützen
Seiten 9–10

Bürgerliches
Jugendwohnheim
Seite 11

KULTUR

Kulturförderung
Seite 13

Casino Bern
Seiten 14–15

Kulturpreis und Jugendpreis
Seiten 16–17



Bürgerbibliothek
Seiten 18–19

NATUR

Forstbetrieb
Seiten 21–22



Naturhistorisches Museum
Seiten 23–24

BURGERGEMEINDE BERN

Stiftungen
Seite 26

Berner GenerationenHaus
Seite 27–28

Domänenverwaltung
Seite 29

Bürgerrecht
Seite 30

Präsidiales
Seite 31

DC Bank
Seite 32

Die Bürgergemeinde Bern
als Arbeitgeberin
Seite 33

Zu guter Letzt
Seite 34

Künstlerin
Seite 35

Zahlen
Seiten 36–37



Bernhard Ludwig, Bürgergemeindepräsident

Mit Blick in die Zukunft

Liebe Leserin, lieber Leser

Letztes Jahr wurden in der Bürgergemeinde Bern zukunftsweisende Projekte in Angriff genommen. Derzeit werden die Satzungen der Bürgergemeinde – ihre Verfassung – überarbeitet und damit die Grundlagen für eine erfolgreiche Weiterentwicklung der Bürgergemeinde gelegt. Die neuen Satzungen sollen Anfang 2019 in Kraft treten.

Im Kulturbereich hat die Bürgergemeinde neue Leitlinien für ihr Engagement in Kultur und Gesellschaft (EKG) erarbeitet. Damit möchte sie ihre Tätigkeiten in diesen Bereichen bündeln. Die Leitlinien haben die Funktion eines Wegweisers für die verschiedenen bürgerlichen Einrichtungen und Gefässe. Im Fokus stehen das generationenverbindende Wirken, das ehrenamtliche Engagement und die Freiwilligenarbeit, die Auseinandersetzung mit und Aktualisierung von Kulturerbe und Tradition sowie die institutionenübergreifende Vernetzung und Kooperation.

Eine markante Änderung gab es im Bürgerlichen Jugendwohnheim, der ältesten Institution der Bürgergemeinde. Ende dieses Jahres wird das Bürgerliche Jugendwohnheim in der Hinteren Schosshalde kein Heim mehr sein. Künftig sollen die Jugendlichen wenn möglich weiterhin zu Hause wohnen oder in ihren angestammten Sozialräumen. Das neue Konzept ist ein Pilotprojekt der Bürgergemeinde in Zusammenarbeit mit den Gemeinden Ittigen und Muri sowie dem Verband regionaler Sozialdienst Münchenbuchsee. Für jede problematische Situation von Kindern und Jugendlichen soll eine massgeschneiderte Lösung gefunden werden. Moderne Sozialpädagogik bezieht Familie, Umfeld und andere Ressourcen mit ein. Die Weichen sind gestellt, nun geht es an die Umsetzung. Dieser neue Weg bringt auch viele Risiken mit sich – wir blicken aber zuversichtlich in die Zukunft.

Eine grosse Baustelle befindet sich derzeit im Zentrum der Stadt – das Casino Bern. Vor Beginn der zweijährigen Bauzeit fand ein grosses Schliessungsfest statt, samt Flohmarkt und Verkauf zurückgebauter Bauteile des Gebäudes.

Viel los war unter anderem im Burgerspittel im Viererfeld, welcher mit einem vielseitigen Programm sein 50-jähriges Jubiläum feierte. Auch das Berner GenerationenHaus stiess mit neuen Formaten und über 1000 Anlässen auf grosses Interesse. Die Nomination für den «Design Leadership Prize: Focus Ageing Society» zeigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind und das Berner GenerationenHaus auch national wahrgenommen wird.

Das Naturhistorische Museum eröffnete Ende Saison die fünf Jahre dauernde Sonderausstellung «Weltuntergang – Ende ohne Ende». Für das Museum bedeutet diese Ausstellung den Aufbruch zu neuen Ufern: Sie führt künstlerische Werke mit der Naturwissenschaft zusammen.

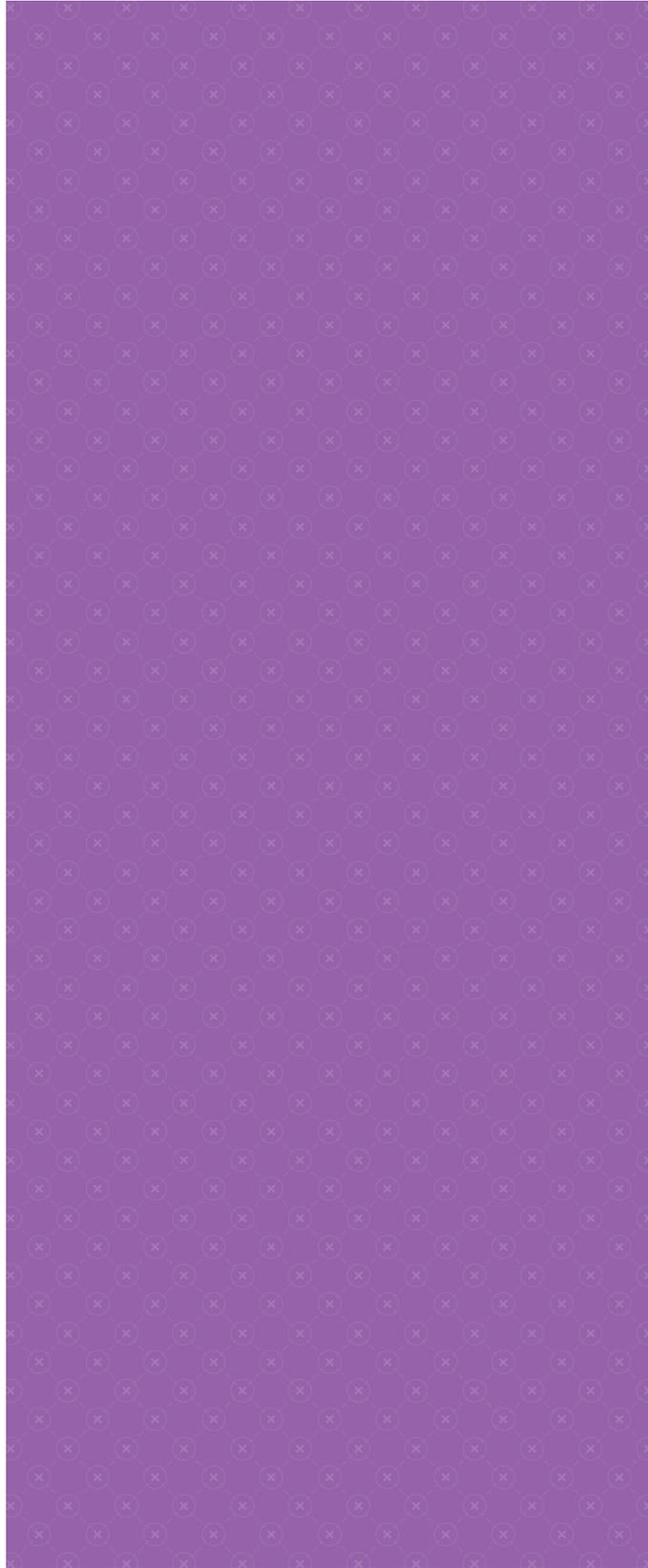
Zu den grossen Momenten im Bürgerjahr gehörte die Kulturpreisverleihung an die Gosteli-Stiftung, das beeindruckende Lebenswerk von Marthe Gosteli. Ein Preis, der vor allem auch im Nachgang zur Verleihung viel auslöste. Weil das Stiftungsvermögen fast aufgebraucht ist, muss die Finanzierung auf eine neue Basis gestellt werden. Neben einer Diskussion auf nationaler Ebene, löste unser Preis auch die Unterstützung weiterer Geldgeber aus.

Im vergangenen Jahr hat sich bei uns noch vieles mehr getan – ich lade Sie zur Lektüre des neuen Bürgerjahrs ein.

Herzlich

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Ludwig', with a stylized flourish at the end.

*Bernhard Ludwig,
Bürgergemeindepräsident*



SOZIALES



Die Jubiläumsveranstaltungsreihe «Mittendrin» war stets gut besucht.

50 Jahre Farbigkeit und Vielfältigkeit

Erstmals seit der umfassenden Erneuerung hat der Burgerspittel an seinen Standorten Viererfeld und Bahnhofplatz die Vollbelegung erreicht. Im Viererfeld prägten die Feierlichkeiten zum 50-jährigen Bestehen das Jahr. Am Bahnhofplatz werden die Hausgemeinschaften als moderne Wohnformen, die den Bewohnerinnen und Bewohnern die aktive Teilhabe am Alltag ermöglichen, weiterentwickelt und etabliert.

Grosse Nachfrage

Die Wohnungen und Pflegezimmer des Burgerspittels waren an beiden Standorten das ganze Jahr über sehr gut belegt. Dies spricht für das umfassende Angebot des Burgerspittels, welcher sich offensichtlich in einem Markt mit genügend verfügbaren Pflegeplätzen sehr gut positioniert hat.

Um die rund 200 Bewohnerinnen und Bewohner optimal betreuen und pflegen zu können, beschäftigt der Burgerspittel rund 190 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Diese müssen nicht nur über Fach-, sondern auch über eine hohe Sozialkompetenz und Empathie verfügen. Alte Menschen sind verletzlich und sensibel. Eine äusserst wertvolle, ja unverzichtbare Ergänzung zum

Personal bilden die 75 freiwilligen Mitarbeitende, welche total 8600 Stunden Freiwilligenarbeit geleistet haben.

Veränderte Bedürfnisse

Das Angebot des Burgerspittels passt sich laufend den veränderten Bedürfnissen an. Neben den demografischen Veränderungen sind es auch eine Vielzahl weiterer Anspruchshaltungen, welchen man sich zu stellen hat. Zwei Beispiele: Vor einigen Jahren war das Internet noch kein Thema. Heute müssen sich die Verantwortlichen mit drahtlosem Internetzugang im ganzen

Betrieb auseinandersetzen. Auch werden vermehrt Suchtfragen thematisiert – eine Thematik, die in Zukunft in den Fokus rücken wird.

50 Jahre Burgerspittel im Viererfeld

Vor 50 Jahren, genau am 22. Mai 1967, wurde der Burgerspittel im Viererfeld eröffnet. Das Bürgerheim, wie es bei seiner Gründung hiess, war eine Pionierleistung: Erstmals in der



Im Sommer fand ein Ausflug mit Spittelbewohnerinnen und -bewohnern ins Drei-Seen-Land statt.

Schweiz wurden in einer Altersinstitution Altersheim und Pflegeheim, die damals üblicherweise voneinander getrennt betrieben wurden, unter einem Dach vereint.

Mit 50 Veranstaltungen wurde das Jubiläumsjahr würdig begangen. Den Auftakt bildete eine Ausstellung mit 13 Plakaten, die von der Vision über die Realisation bis zum aktuellen Zeitgeschehen die 50 Jahre Burgerheim respektive Burgerspittel aufleben liess. An den offiziellen Jubiläumsfeierlichkeiten richteten auch Stadtpräsident Alec von Graffenried und Regierungsrat Christoph Neuhaus Grussworte an die Anwesenden.

Das Geburtstagsprogramm «Mittendrin» fand von Mitte Mai bis Ende Oktober statt. Fröilein Da Capo, Lilo Pulver, Pedro Lenz sowie weitere Künstlerinnen und Künstler traten jeweils an Mittwochnachmittagen in einem Zelt im Innenhof auf und sorgten für unvergessliche Events. Die Zünfte und Gesellschaften wie auch zahlreiche Lieferanten des Burgerspittels unterstützten sämtliche Anlässe, an denen das Publikum daher kostenlos teilnehmen konnte. «Mittendrin» machte deutlich, dass die Bewohnerinnen und Bewohner im Burgerspittel zwar in Jahren älter sind, aber noch immer mitten im Leben stehen.

Im Laufe der Feierlichkeiten erarbeitete der Berner Künstler GaMelle eine Sozialsulptur – gemeinsam mit vielen Bewohnenden, Mitarbeitenden und Gästen. Sie symbolisiert die Vielfältigkeit, das Leben und die Farbigkeit der vergangenen 50 Jahre im Burgerspittel.

Hausgemeinschaften bewähren sich

Im Burgerspittel am Bahnhofplatz mit seinen 32 Einzelzimmern (35 Pflegeplätze) bewährte sich das Konzept der Hausgemeinschaft auch im dritten Jahr nach der Eröffnung. Die Bewohnerinnen und Bewohner werden im täglichen Geschehen dazu animiert, soweit möglich und soweit sie dies wollen mitzuhelfen – sei dies bei der Zubereitung des Abendessens, beim Aufräumen oder bei weiteren alltäglichen Arbeiten. Ziel ist, Seniorinnen und Senioren aller Pflegestufen neben der Fachpflege umfassende Betreuung und eine geordnete Tagesstruktur innerhalb der Hausgemeinschaft zu bieten. Eine Hausgemeinschaft versteht sich als «Grossfamilie» und umfasst zehn bis zwölf Bewohnerinnen und Bewohner.

*Das Burgerheim,
wie es bei seiner
Gründung hiess, war
eine Pionierleistung:
Erstmals in der
Schweiz wurden in einer
Altersinstitution
Altersheim und
Pflegeheim unter einem
Dach vereint.*



Eine «beraber»-Lehrerin beim Hausunterricht.

Beraten, helfen, unterstützen

Drei weitere Gesellschaften und Zünfte haben Aufgaben im Sozialbereich an das Bürgerliche Sozialzentrum delegiert. Die burgerliche Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde war, wie ein Beispiel zeigt, rund um die Uhr gefordert. Der Sozialpreis wurde dem Verein «beraber» und dem Internetcafé «Power-Point» für deren wertvolle Integrationsarbeit verliehen.

Neue Aufgaben, neue Leiterin

Das Bürgerliche Sozialzentrum steht den burgerlichen Sozialbehörden der Burgergemeinden im Kanton Bern, welche Sozialhilfe leisten, den Gesellschaften und Zünften sowie der burgerlichen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (bKESB) als Dienstleistungszentrum beratend und unterstützend zur Seite und übernimmt Aufgaben auf Mandatsbasis. Der Trend, Aufgaben an das Bürgerliche Sozialzentrum zu delegieren, hat sich

fortgesetzt. Drei weitere Gesellschaften und Zünfte haben sich entschieden, die Fallführung inklusive Buchhaltung gänzlich dem Bürgerlichen Sozialzentrum zu übertragen. Per Ende Jahr verliess Susanna Hauser das Bürgerliche Sozialzentrum, welches sie während 20 Jahren erfolgreich geleitet hatte. Ihre Nachfolgerin Michèle König ist Juristin und verfügt über viel Erfahrung im Bereich Sozialarbeit.

Die Sozialkommission leitet das Bürgerliche Sozialzentrum strategisch. Sie ist bestrebt, die Sozialhilfe innerhalb der Burgergemeinde sowie der Gesellschaften und Zünfte zu harmo-

nisieren, zu optimieren und wo nötig zu professionalisieren. Dabei helfen ihr unter anderem die seit drei Jahren erhobenen Daten zur Sozialhilfe und zum Kindes- und Erwachsenenschutz. Diese ergeben einen Überblick über die in der Burgergemeinde geleistete Sozialhilfe und die Kosten im Kindes- und Erwachsenenschutz.

Sozialpreis für «beraber» und Internetcafé «Power-Point»

Der Sozialpreis der Burgergemeinde Bern wurde bereits zum sechsten Mal verliehen. An der bewegenden Preisverleihung im Progr wurden der Verein «beraber» und das Internetcafé «Power-Point» ausgezeichnet. Damit würdigte die Burgergemeinde die

beeindruckende Arbeit von mehrheitlich freiwillig Engagierten im Bereich der Integration. Im Verein «beraber» unterrichten Studierende Jugendliche und Kinder mit Migrationshintergrund und setzen sich so für mehr Chancengleichheit im Bildungssystem ein. Thomas Näf ermöglicht mit seinem Internetcafé «Power-Point» Erwerbslosen, Asylsuchenden und Armutsbetroffenen kostenlosen Internetzugang und stellt ihnen Computerarbeitsplätze zur Verfügung. Das Preisgeld von 30 000 Franken («beraber») respektive 20 000 Franken (Internetcafé) wollen die Preisträger für die Weiterentwicklung ihrer Projekte einsetzen.

Die Burgergemeinde unterstützte zahlreiche weitere soziale Projekte und Institutionen in und um Bern. Die Sozialkommission zeichnete für die Beurteilung der Gesuche verantwortlich, die in wachsender Zahl an die Burgergemeinde herangetragen wurden.

*Die bKESB
gewährleistet, dass an
24 Stunden pro Tag
und an 365 Tagen im Jahr
ein Behördenmitglied
erreichbar ist und über
dringende und not-
wendige Massnahmen
entscheiden kann.*



Die Sozialpreisverleihung an «beraber» sowie an das «Internetcafé Power-Point» ging im Progr über die Bühne.

bKESB – rund um die Uhr erreichbar

Die burgerliche Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (bKESB) gewährleistet, dass an 24 Stunden pro Tag und an 365 Tagen im Jahr ein Behördenmitglied erreichbar ist und über dringende und notwendige Massnahmen entscheiden kann. Während der Bürozeiten laufen die Informationen über das Sekretariat. Ausserhalb der Bürozeiten, nachts, am Wochenende und während Feiertagen ist das Behördenmitglied, welches Pikett leistet, über die Nummer 117 der Polizei erreichbar.

Im vergangenen Jahr kam der Pikettendienst für den gleichen Jugendlichen mehrmals zum Einsatz. Eine Mutter meldete, sie könne mit ihrem Kind nicht mehr unter demselben Dach wohnen, da es die Wohnung verwüstet habe und sie sich vor ihm fürchte. Das Pikett leistende Behördenmitglied besuchte die Familie in deren Wohnung und brachte

gemeinsam mit dem Hausarzt den Jugendlichen spätabends ins Kriseninterventionszentrum der Universitären Psychiatrischen Dienste (UPD). Nachdem dort eine Selbst- und Fremdgefährdung durch psychische Erkrankung ausgeschlossen werden konnte, platzierte die bKESB den Jugendlichen in einer Gastfamilie. Schon nach zwei Tagen ging er aber «auf Kurve». Die Polizei konnte ihn anhalten und führte ihn auf Anweisung der bKESB zur Gastfamilie zurück. Nach einem Arzttermin tauchte er erneut unter. Einige Tage später meldete er sich selber, und der Pikettendienst orderte für ihn ein Notbett. Danach platzierte ihn die bKESB in einer Institution für eine dreimonatige Abklärung.

Neue Wege, neue Orte

Das Bürgerliche Jugendwohnheim – die älteste Institution der Burgergemeinde Bern – geht neue Wege in der Familien- und Jugendhilfe: Künftig sollen Kinder und Jugendliche in ihrer gewohnten Umgebung von modulartigen, auf den Einzelfall zugeschnittenen Dienstleistungen profitieren. Der neue Ansatz wird im Rahmen eines Pilotprojekts gemeinsam mit mehreren Partnergemeinden getestet.

Verantwortung stärken

Im Bürgerlichen Jugendwohnheim haben nebst dem Alltagsgeschäft die Arbeiten rund um das neue Konzept Sozialraumorientierung viele Kräfte gebunden. Künftig sollen Familien und Jugendliche in ihrer gewohnten Umgebung unterstützt werden. Die Kräfte der verschiedenen Akteure in der Sozialarbeit sollen gebündelt und die jeweiligen Dienstleistungen flexibel sowie durchlässig angeboten werden. Ziel ist, die Verantwortung der Eltern zu stärken und zu aktivieren sowie mit den Energien und Stärken der Familien zu arbeiten.

Mitarbeitende stark gefordert

Seit Juli wird der neue Ansatz im Rahmen eines Pilotprojekts umgesetzt. Daran beteiligt sind das Bürgerliche Jugendwohnheim, der Verband Regionaler Sozialdienst Münchenbuchsee sowie die Gemeinden Ittigen und Muri. Das Pilotprojekt wird vom Kanton unterstützt und von der Berner Fachhochschule wissenschaftlich evaluiert.

Zunächst galt es, mit den Gemeinden die Zusammenarbeit der Sozialraumteams zu koordinieren und zu etablieren. Die massgeschneiderten Dienstleistungen, welche den Willen, die Ressourcen und die Ziele der unterstützten Familien, Kinder und Jugendlichen berücksichtigen, unterscheiden sich wesentlich vom bisherigen standardisierten Angebot in den Wohnheimen. Die Neuausrichtung erfordert von den Mitarbeitenden eine hohe inhaltliche und zeitliche Flexibilität.

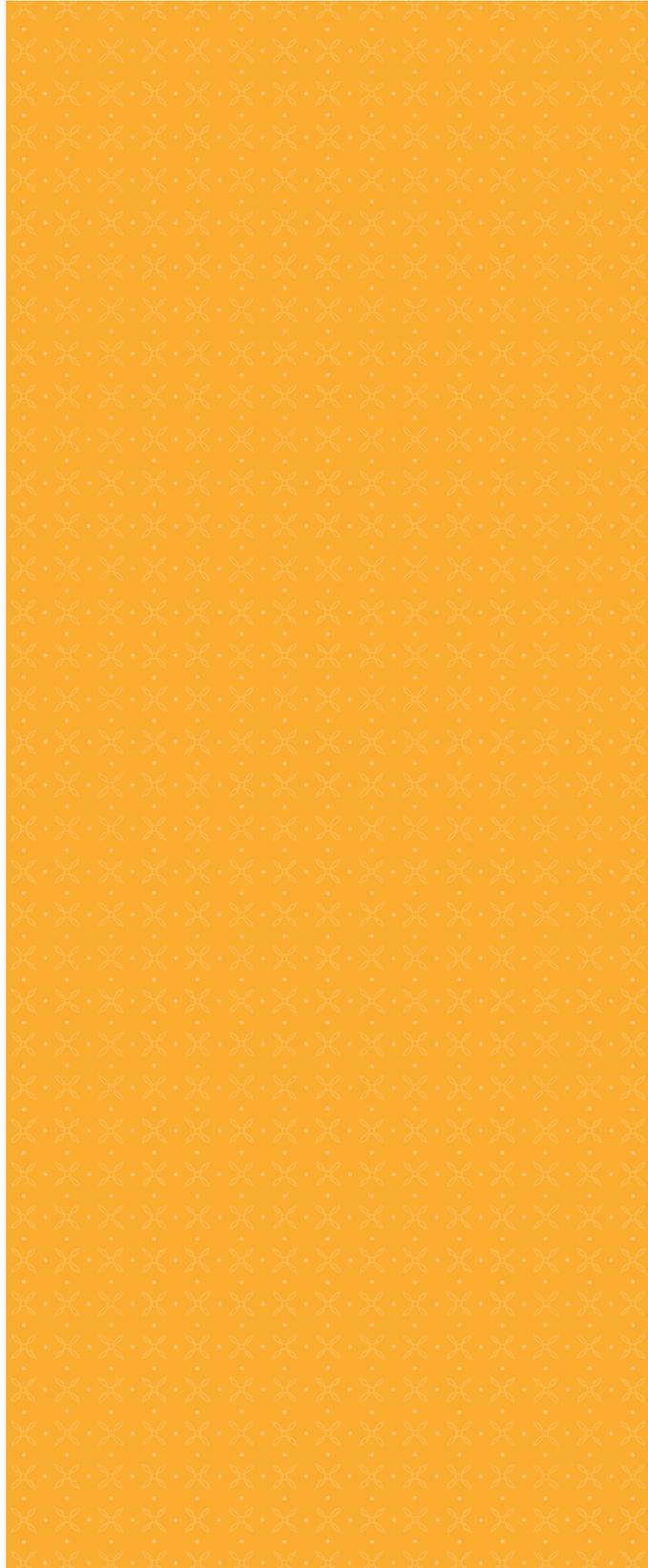
*Bis Ende 2018
wird das Bürgerliche
Jugendwohnheim seinen
Standort Schosshalde
am Melchenbühlweg 8
in Bern verlassen.*

Neu waren ab Mitte Jahr sämtliche diplomierten Mitarbeitenden auch in der ambulanten Familienbegleitung tätig. Entsprechend fand ein interner Schulungszyklus statt. In der zweiten Jahreshälfte waren bereits eine Zunahme der ambulanten Dienstleistungen und eine leichte Abnahme der stationären Platzierungen zu verzeichnen.

Bis Ende 2018 wird das Bürgerliche Jugendwohnheim seinen Standort Schosshalde am Melchenbühlweg 8 in Bern verlassen und seine Dienstleistungen direkt in den Sozialräumen der betroffenen Menschen erbringen. Die Liegenschaft Melchenbühlweg 8 wird künftig durch die Domänenverwaltung bewirtschaftet.

SAT-Projekt mit hoher Auslastung

Die Dienstleistungen des SAT-Projekts waren wiederum sehr gefragt und führten zu einer mehr als hundertprozentigen Auslastung. Wegen der Neuausrichtung nach sozialräumlichen Prinzipien wurden flexiblere Dienstleistungen erbracht. Die Mühle Schönenbühl stellte von der Vier- auf die Fünftageweche um und konnte damit die Zahl der Betreuungstage ebenso steigern wie die Mehlproduktion. Die Nachfrage nach dem bio-zertifizierten Qualitätsmehl aus der Mühle war ungebrochen gross. Das Mehl kann neu – und sehr zentral – auch im Burgerspital bezogen werden.



KULTUR



Auch das Theater an der Effingerstrasse gehört zu den Empfängern der jährlich wiederkehrenden Beiträge.

Für Vielfalt in der Kultur

Die Burgergemeinde setzt sich aktiv für ein vielfältiges kulturelles Schaffen in Bern ein. Die Kulturkommission hat in verschiedensten Sparten einmalige und wiederkehrende Beiträge in der Höhe von gesamthaft 3,2 Millionen Franken gesprochen.

Mehr Gesuche behandelt

Die Burgergemeinde Bern fördert das kulturelle Schaffen in Bern in verschiedensten Sparten. Design und Kunsthandwerk gehören ebenso dazu wie Film/Fotografie, Literatur, Tanz, Kunst, Theater und andere mehr. Insgesamt gingen 706 (2016: 656) Gesuche um einmalige Beiträge an Kulturprojekte ein. Davon hat die Kulturkommission 691 (644) behandelt, das entspricht einem Zuwachs von 7,4%. 15 Gesuche wurden im Laufe des Jahres storniert oder zurückgezogen, 10 Gesuche, die ausserhalb der Finanzkompetenz der Kulturkommission lagen, wurden dem Kleinen Burgerrat unterbreitet. 137 Gesuche wurden abgelehnt.

Von Puppentheater bis Energiewunder

Insgesamt sprach die Kulturkommission Projektbeiträge in der Höhe von knapp 1,5 Millionen Franken. Namhaft unterstützt wurden unter anderen: die Aktion «Gratis ins Museum» des Vereins Museen Bern; die App iMPro, ein allgemein zugängliches Vermittlungs- und Unterrichtsinstrument des Vereins Swiss Jazz School; die Ausstellung «Facing History», Kulturgeschichte im Dialog in der Antikensammlung Bern; das Berner Puppentheater mit einem Produktionsbeitrag; das Festival du Film Français d'Helvétie mit seinen Aktivitäten in der Stadt Bern; die Filmproduktion «Das Energiewunder» der Lomotion AG; das Gesamtprogramm der bee-flat-Konzertreihe im Progr Bern; die Jubiläumsausstellung zu 100 Jahre Kunsthalle Bern; die Montagskonzerte des Swiss Jazz Orchestra in

der Saison 2017/2018; das Musikfestival Bern; die Publikation «Koch-, Kunst- und Genussbrevier von und mit Meret Oppenheim»; die Publikation «Otto Meyer-Amden – Oskar Schlemmer. Briefwechsel 1909–1933».

Wiederkehrende Beiträge

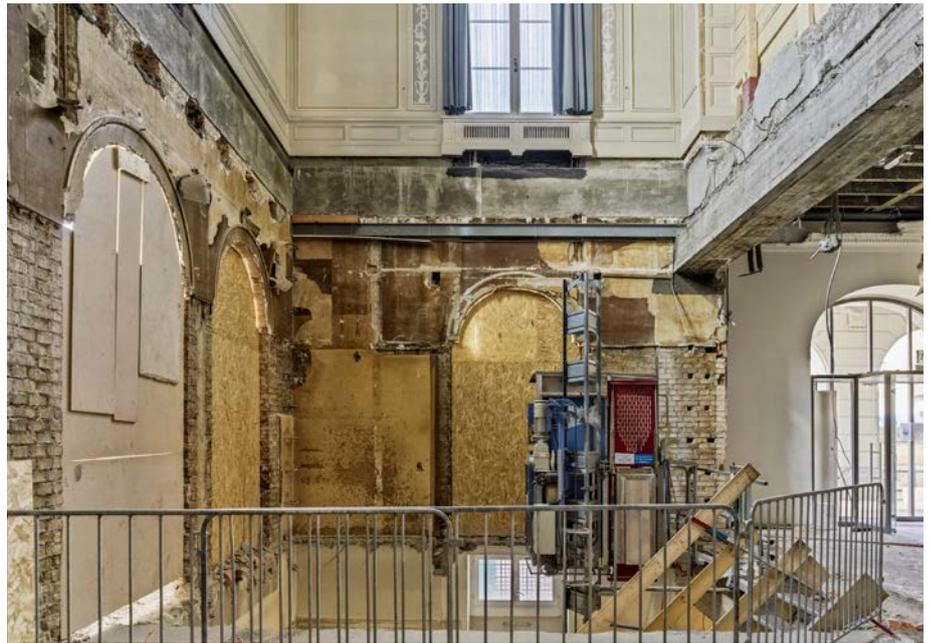
Die jährlich wiederkehrenden Beiträge beliefen sich auf gut 1,7 Millionen Franken. Empfänger dieser Beiträge waren unter anderen die Stiftung Konzert Theater Bern, die Stiftung Schloss Oberhofen, die Stiftung Camerata Bern, das Theater an der Effingerstrasse, der Verein Knabenmusik, das Berner Kammerorchester, der Verein Dampfzentrale Bern und der Verein Lichtspiel / Kinemathek Bern.

Bauen für eine neue Geschichte

Im Sommer hat die Renovation des Casinos Bern begonnen. Doch nicht nur baulich, auch strategisch wird dem Haus ein neues Kleid verpasst. Nach der Wiedereröffnung im Herbst 2019 soll das Casino Bern als zeitgemässe Konzert- und Kulturstätte mit innovativer Gastronomie eine neue Geschichte schreiben.

Über 5000 Menschen mit einem Stück Casino-Geschichte

Anfang Juli wurde noch einmal so richtig gefeiert: Die Schlussparty unter dem Motto «Saus & Braus im ganzen Haus» erlaubte Gross und Klein den letzten Einblick in das Traditions Haus in seiner alten Form. Wer sich ein Stück Geschichte des Casinos Bern sichern wollte, ging am 22. und 23. Juli beim Inventarverkauf auf Schnäppchenjagd. Die gesamte Einrichtung des Hauses – von Konzertstühlen bis hin zu nostalgischen Biergläsern – konnte zum Freundschaftspreis erstanden werden. Bis wenige Tage davor war das Inventar bereits in einem Onlineshop angeboten worden. So haben nun über 5000 Leute ein Stück Geschichte des Casinos Bern bei sich zuhause.



Die ausgebaute Ratsstube Richtung Casinoplatz

Bagger frei!

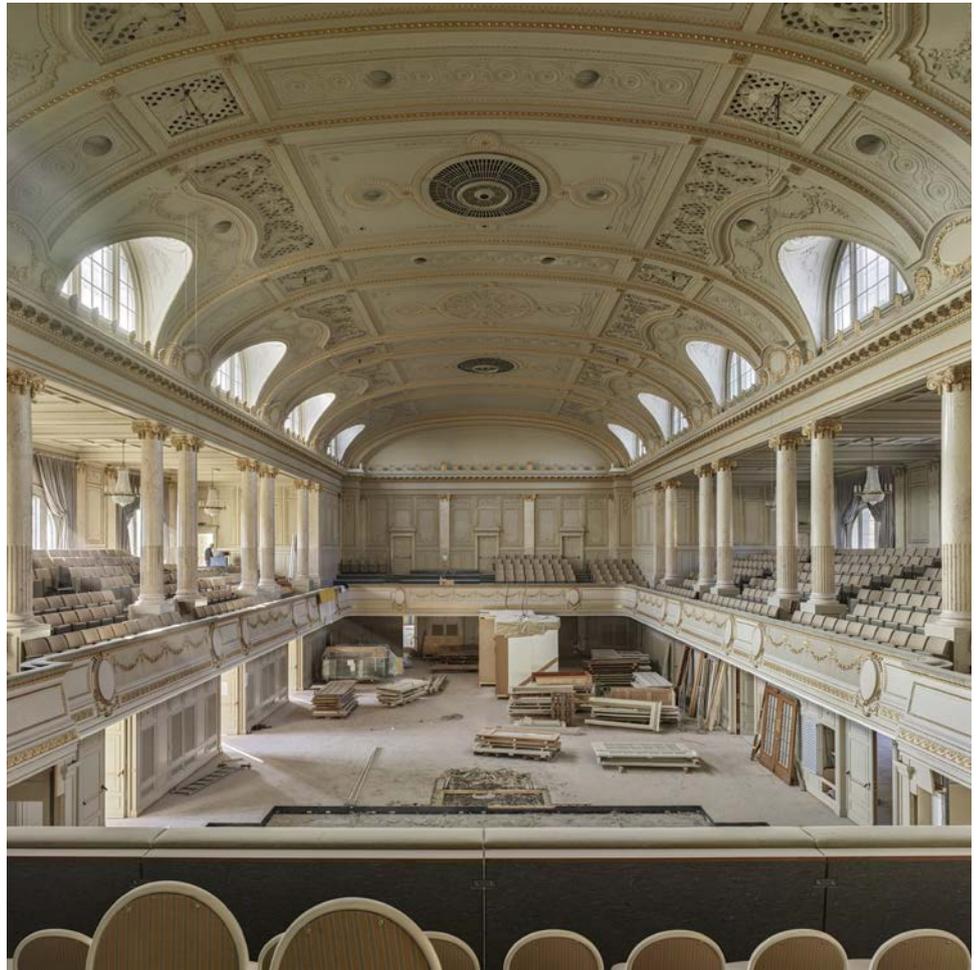
Nach den Feierlichkeiten und dem Inventarverkauf starteten die zwei Jahre dauernden Bauarbeiten mit voller Wucht. Beim Umbau stehen vor allem der Ersatz der veralteten Haustechnik, die Neugestaltung des Empfangsbereichs und die Entflechtung der Betriebsabläufe im Fokus. Weiter wird die Infrastruktur für Konzert Theater Bern verbessert und das Restaurant umgebaut.

Dabei sein – trotz verschlossenen Türen

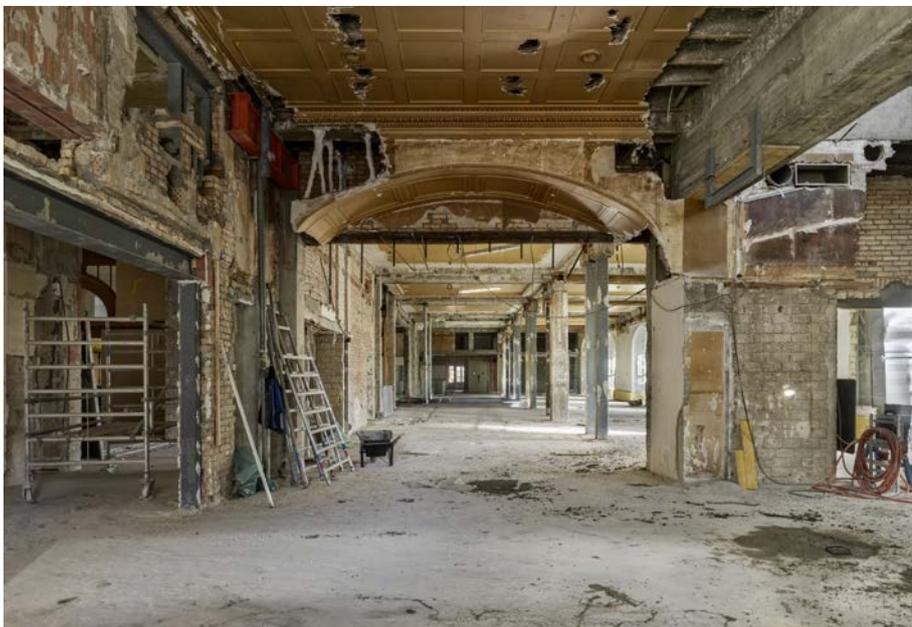
Der Weg zum neuen Casino Bern ist weit – aber auch äusserst spannend. Deshalb bietet ein Online-Magazin die Möglichkeit, trotz verschlossenen Türen die Umgestaltung hautnah mitzuerleben. So werden die wichtigsten Umbauphasen, Akteure, Betriebskonzepte und Geschichten in Videoportraits, historischen Beiträgen, Tweets und vielem mehr auf der Website casinobern.ch und den eigenen Social-Media-Kanälen präsentiert.

Alles aus einer Hand

Nach der Wiedereröffnung im Herbst 2019 wird im neuen Casino Bern betrieblich «alles aus einer Hand» angeboten: Innovative und traditionelle Gastronomieerlebnisse werden mit hauseigenen Kulturveranstaltungen kombiniert. Ebenfalls werden die Angebote für Tagungen, Kongresse und Seminare enger mit der Gastronomie verzahnt. Konzert Theater Bern mit dem Berner Symphonie Orchester bleibt mit seinen Konzerten Hauptmieter des Grossen Saals.



Grosser Saal mit demontierten Kronleuchtern



Originaler Bogen in Stuckgips im Restaurant im Erdgeschoss

*Die gesamte Einrichtung
des Hauses konnte
zum Freundschaftspreis
erstanden werden.
So haben nun über 5000
Leute ein Stück
Geschichte des Casinos
Bern bei sich
zu Hause.*

Kulturpreis und Jugendpreis

Die Burgergemeinde hat den mit 100 000 Franken dotierten Kulturpreis der Gosteli-Stiftung verliehen und damit das schweizweit einzigartige Archiv zur Geschichte der Schweizer Frauenbewegung ausgezeichnet. Den Hauptgewinn des Jugendpreises erhielt der Verein «echterWeizen», der alte Getreidesorten anbaut.

Preis für Marthe Gostelis Lebenswerk – ein Archiv von unverzichtbarem Wert

Seit 35 Jahren setzt sich die Gosteli-Stiftung für die ideologiefreie Aufarbeitung der Geschichte der Schweizer Frauenbewegung ein. Die Stiftung ist Aufbewahrungsort für Bestände von Frauenrechtsorganisationen, Frauenverbänden und einzelnen Frauen, die in Politik, Wirtschaft, Bildung, Kultur, Gesellschaft und Familie eine wichtige Rolle gespielt haben. Die Gosteli-Stiftung gibt vielen vergessenen Frauen ein Gesicht, hält die Erinnerungen an ihr Tun lebendig und verankert dieses Bewusstsein in der Öffentlichkeit. Mit der Verleihung des Kulturpreises würdigte die Burgergemeinde das wertvolle Schaffen der Stiftung. Deren Gründerin, Marthe Gosteli, war an der bewegenden Preisverleihung im Casino Bern leider nicht zugegen. Nach einem Sturz musste sich die 99-jährige Pionierin der Frauenbewegung in Pflege begeben und verstarb nur wenige Tage nach der Preisverleihung.

Neu konnten die Kandidierenden für den Jugendpreis an Stelle der Online-Bewerbung an einem Open-Casting teilnehmen.



Kampf für Frauenrechte: Die Burgergemeinde verlieh der Gosteli-Stiftung den Kulturpreis.

Massgeschneiderter Hauptpreis für «echterWeizen»

Der Verein «echterWeizen» baut Saatgut von alten Sorten an, die teilweise bereits als ausgestorben galten. Dieses Engagement zeichnete die Burgergemeinde mit dem Jugendpreis aus, einem ganz besonderen notabene: Ein Pachtbetrieb der Burgergemeinde Bern ermöglicht dem Verein auf einem Stück Land den Anbau seiner Getreidesorten.

Den Förderpreis des Jugendpreises erhielten die Mitglieder des Bandprojekts Dana für ihre ausserordentliche musikalische Begabung. Ein Anerkennungspreis ging an das Berner Startup «SnowHaze»; die gleichnamige Browser-App ermöglicht sicheres Surfen und verhindert, dass persönliche Daten preisgegeben werden. Ebenfalls einen Anerkennungspreis erhielt Rani Fankhauser für ihr nachhaltiges Modelabel «ranifah», welches auf innovative Weise japanische Tradition mit schlichten Designs verbindet.



Die Bieler Soul-Pop-Band Dana erhielt den Förderpreis.



Auch «ranifah», honoriert mit dem Anerkennungspreis, zeigte eine Modeschau.

Erstmals ein Preis in Form von «Raum auf Zeit»

Zum ersten Mal verlieh die Bürgergemeinde einen Preis in Form von «Raum auf Zeit». Lúan Palma haucht gebrauchten T-Shirts mit ausgefallenen Siebdruckmotiven neues Leben ein und verkauft die Unikate zu Preisen, die sich jeder leisten kann. Zur Würdigung seiner Leistung schenkte ihm die Bürgergemeinde einen «Raum auf Zeit». Dort kann er während mehrerer Wochen pro Jahr an seiner neuen Kollektion arbeiten.

Neu konnten die Kandidierenden für den Jugendpreis an Stelle der Online-Bewerbung an einem Open-Casting teilnehmen. An zwei Samstagnachmittagen bewiesen rund zehn Kandidatinnen und Kandidaten Mut und präsentierten ihr Projekt vor der Jugendpreis-Jury.



Der Jugendpreis 2017 war ein aussergewöhnlich starker und vielfältiger Jahrgang.



Das prämierte Modelabel «æra» von Lúan Palma überraschte mit einem Defilee.



Gerechtigkeitsgasse während des Jubiläums 100 Jahre Bundesverfassung,
Fotografie von Paul Senn (1901–1953)

Überraschende Begegnungen und neue Perspektiven

Die Benutzerinnen und Benutzer der umgebauten Bürgerbibliothek schätzen Angebot und Service gleichermaßen. Im Juni wurde die Ausstellung «Theodor Kocher und Ernst Kreidolf – eine überraschende Begegnung» eröffnet. Nach wie vor zogen Führungen durch die Bürgerbibliothek viele Besucherinnen und Besucher an.

Positive Rückmeldungen

Nach Abschluss der Umbauarbeiten Mitte 2016 folgte in der erneuerten und modernisierten Bürgerbibliothek das erste volle Jahr mit Normalbetrieb. Die Rückmeldungen der Benutzerinnen und Benutzer waren sehr positiv. Sie schätzten es etwa, ohne Anmeldung vorbeikommen, vor Ort Dokumente bestellen und sie nach kurzer Wartezeit im Lesesaal einsehen zu können. Auch der Online-Bestellservice über den Archivkatalog und die Möglichkeit, Archivalien selber zu fotografieren, wurden in Rückmeldungen lobend erwähnt.

Die Bibliothekskommission behandelte 33 wissenschaftliche Gesuche der Universität Bern. Insgesamt wurden 21 Gesuche mit einem Gesamtbetrag von 43 700 Franken unterstützt. Zudem hat die Bibliothekskommission einen Kredit zur Retroerschliessung des Nachlasses des Schweizer Astronomen und Mathematikers Georg Josef Sidler (1831–1907) bewilligt. Der Stipendienbeitrag 2017 der Ochs-Stiftung in der Höhe von 12 000 Franken wurde einem Studenten der Schule für Gestaltung Bern und Biel für das Bachelorstudium an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg zugesprochen.

Einzigartige Porträt-Sammlung

Der Bereich Grafische Sammlung, Fotoarchiv und Gemälde publizierte nach langjähriger Vorbereitung die einzigartige Dokumentation zu Berner Porträts des 16. bis 19. Jahrhunderts in Privatbesitz, in öffentlichen Institutionen und im Kunsthandel im Online-Archivkatalog. Dafür war die Bearbeitung von 6193 Datensätzen nötig.

Immer wieder gelangen Porträts von Berner Persönlichkeiten in die Bürgerbibliothek, von denen bislang keine bildlichen Darstellungen in der Sammlung vorhanden waren. Dazu zählen das Porträt des Botanikers und Pfarrers Johann Jakob Dick (1742–1775) und seiner Ehefrau Maria Katharina Dick, geborene von Graffenried (1750–1811), von Jakob Emanuel Handmann (1718–1781). Verschiedene Ankäufe von topografischen Darstellungen eröffnen neue Perspektiven auf die Stadt Bern und ihre Bauwerke, so etwa eine Fotografie der Gerechtigkeitsgasse von Paul Senn (1901–1953), welche die oberen Geschosse der Gebäude gut zu erkennen gibt.



Porträt der Maria Katharina Dick, geborene von Graffenried (1750–1811), gemalt von Jakob Emanuel Handmann (1718–1781)

Ein Maler, ein Chirurg

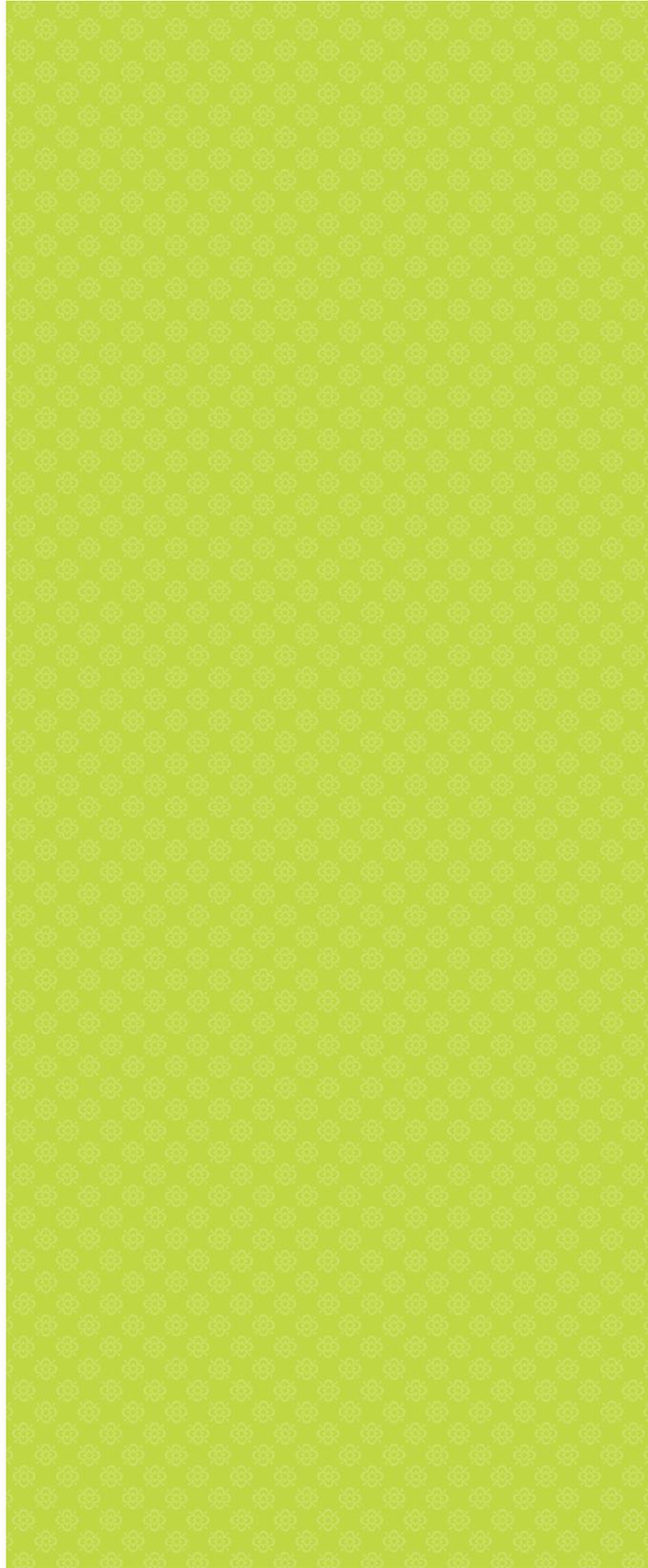
In Kooperation mit dem Schloss Spiez und dem Inselspital Bern wurde im Juni in der «Salle Bongars» die thematische Ausstellung «Theodor Kocher und Ernst Kreidolf – eine überraschende Begegnung» eröffnet. Sie widmet sich einerseits dem Chirurgen und Nobelpreisträger Theodor Kocher (1841–1917), dessen 100. Todestages anlässlich eines Symposiums im Inselspital gedacht wurde, und andererseits dem Malerpoeten Ernst Kreidolf (1863–1956), dem eine Ausstellung in Schloss Spiez

gewidmet war. In Zusammenarbeit mit dem Schloss Spiez und dem Verein Ernst Kreidolf publizierte die Bürgerbibliothek das Buch «Ernst Kreidolf – Bergzauber und Wurzelspuk», einen weiteren Band in der Reihe Passepartout.

Die Publikation «Das Herbarium des Felix Platter. Die älteste wissenschaftliche Pflanzensammlung der Schweiz», welche 2016 erschienen war, erhielt im März den Deutschen und Europäischen Gartenbuchpreis für das schönste historische Gartenbuch zugesprochen. Nach mehrjähriger Forschungsarbeit durch das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft (SIK) ist das vollständige Werkverzeichnis des Berner Malers, Zeichners, Dichters und Staatsmannes Niklaus Manuel (um 1484–1530) in der Schriftenreihe der Bürgerbibliothek Bern erschienen.

Heterogenes Publikum

Im Juni beteiligte sich die Bürgerbibliothek am internationalen Archivtag und bot Spezialführungen durch ihre Bestände und die «Salle Bongars» an. Zu den etablierten Anlässen gehörten die beiden Auftaktveranstaltungen der Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur. Ungebrochen gross war die Nachfrage nach Führungen, 1389 Personen besuchten die Bürgerbibliothek. Dank dem vielfältigen Angebot und der persönlichen Betreuung erreicht die Bürgerbibliothek ein heterogenes, zum Teil «archivfernes» Publikum.



NATUR



Problembaum als Verkehrsgefahr: Der Forstbetrieb führte im Auftrag des Kantons eine Sicherheitsholzerei zwischen Bolligen und Krauchtal durch.

An die Zukunft denken

Der Forstbetrieb passt die Wälder der Burgergemeinde Bern den Klimaveränderungen an und sorgt in den nächsten 20 Jahren für eine Verjüngung der Wälder mit klimatauglichen Baumarten. Um Holz aus der Region Bern zu fördern, hat der Forstbetrieb das Label Radius20 geschaffen.

Jünger, fitter, zukunftsfähiger

In Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Zollikofen hat der Forstbetrieb die jährliche Nutzungsmenge an Holz (Hiebsatz) neu berechnet. Die Wälder der Burgergemeinde weisen in weiten Teilen alte Bestände auf, die wenig vital und nicht klimatauglich sind. In einer klar definierten Strategie passt der Forstbetrieb in den nächsten 20 Jahren die Wälder der Burgergemeinde der Klimaveränderung an. Dabei wird grosser Wert auf die Verjüngung mit klimatauglichen Baumarten gelegt. Damit dies möglich ist, muss

der Hiebsatz von 27 000 Festmeter Holz (Kubikmeter Holzvolumen) auf rund 40 000 Festmeter Holz pro Jahr angehoben werden. Nur so können die Wälder der Burgergemeinde Bern auch künftig den Bedürfnissen der Gesellschaft gerecht werden.

Sichere Walderlebnisse

Der Forstbetrieb bewirtschaftet Wälder in und um die Stadt Bern. Alle dürfen den Wald betreten. Pädagogische Angebote im Wald hingegen gehen über das normale Betretungsrecht hinaus und erfordern eine Sicherheitsprüfung durch einen Förster, das Fällen von Bäumen und die Entfernung von Totholz. Die daraus entstehenden Kosten sind grundsätzlich von den pädagogischen Institutionen zu tragen.

Die Burgergemeinde Bern unterstützt das Vorhaben der Schulen, Kitas und Spielgruppen, den Kindern Erlebnisse in der Natur zu ermöglichen. Um die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten und das Angebot zu fördern, überwacht und pflegt der Forstbetrieb deshalb die betroffenen Waldstellen. Auf Gesuch hin übernimmt die Burgergemeinde die Kosten, welche diese Sicherheitsmassnahmen verursachen.

*Jedes Stück R20-Holz
ist in einem Umkreis von
20 Kilometern vom
Bundeshaus gewachsen
und geerntet worden.*

Radius20 – für echte Nachhaltigkeit

Um Holz aus der Region zu fördern und bekannter zu machen, hat der Forstbetrieb das Label Radius20 oder kurz R20 ins Leben gerufen. Jedes Stück R20-Holz ist in einem Umkreis von 20 Kilometern vom Bundeshaus gewachsen und geerntet worden. Es wurde somit weder über weite Distanzen transportiert noch aus fragwürdiger Herkunft gewonnen. Verarbeitet wird das Holz von der CS Holz AG in Gümmenen (Gemeinde Mühleberg), deren Holzindustriearreal sich im Besitz der Burgergemeinde Bern befindet. Mit R20 bietet der Forstbetrieb interessierten Schreibern, Holzbauern, Gartenbauern und Privaten regionales Holz an, das zu einem beliebigen Holzprodukt verarbeitet werden kann.



Sicherheitsholzerei entlang der Kantonsstrasse zwischen Bolligen und Krauchthal



Heimische Herkunft garantiert: R20-Holz in der Sägerei

Angemessener Eingriff

Der Forstbetrieb hat im Januar in der Gemeinde Bolligen entlang der Kantonsstrasse Hueb-Krauchthal einen Sicherheitseingriff zu Gunsten der Strassenbenützer vorgenommen. Die Massnahme wurde auf Bestellung des Kantons ausgeführt. Der Eingriff löste innerhalb der Branche Diskussionen über Sicherheitsholzereien aus. Die nachfolgenden Gewitterstürme und Windereignisse bestätigten, dass der Eingriff angemessen war. Die Strasse wurde zu keinem Zeitpunkt unterbrochen, es kamen keine Menschen oder Sachwerte zu Schaden. Im verbleibenden angrenzenden Wald hingegen warf der Wind viele Bäume.

Selber sägen

An den Tagen des Schweizer Holzes vom Mitte September präsentierte der Forstbetrieb den Besucherinnen und Besuchern in Gümmligen zeitgemässe Holzbewirtschaftung. Wer wollte, konnte selber ein Stück Schweizer Holz sägen oder seine Fertigkeiten als Kranführer testen.



Im Birders-Themenmonat kamen an einem Familientag auch kleine Vogelfans auf ihre Rechnung.

Mit «Weltuntergang» in eine neue Zeit

Die Eröffnung der Ausstellung «Weltuntergang – Ende ohne Ende» bedeutete für das Naturhistorische Museum Bern einen Aufbruch zu neuen Ufern: Die Ausstellung führt künstlerische Werke mit Naturwissenschaften zusammen. Mit 124 302 Eintritten verzeichnete das Naturhistorische Museum das viertbeste Ergebnis in seiner über 180-jährigen Geschichte.

Neue Strategie umgesetzt

Mit einer stimmigen Vernissage im Berner Münster wurde Anfang November die neue Temporärausstellung «Weltuntergang – Ende ohne Ende» dem Publikum übergeben. Sie steht für die in jüngerer Zeit verfolgte Strategie, Naturwissenschaft und Kultur zu verbinden.

Im Themenmonat «Amazonas» im Februar erinnerte das Haus mit einer bunten Veranstaltungsreihe an den Naturforscher und Pionier Emil August Göldi, dessen Todestag sich zum 100. Mal jährte. Im September standen dann die «Birders» im Fokus. Jene Menschen also, die mit Leidenschaft Vögel beobachten und damit der Wissenschaft wertvolle Daten liefern.

Hausmeister Winterberg ist zurück

Auf vielfachen Wunsch kehrte das Kult-Duo Uwe Schönbeck und Christian Kropf auf die Bühne zurück. Der bekannte Schauspieler und der charmante Zoologie-Professor bestritten zusammen mit dem Musiker Pip die Wissenschaftsshow «Winterbergs Bestiarium». Unvergessliche Momente bot die diesjährige Staffel der Gastro-Reihe «Durch die Gänge»: Die Food-Designerin Andrea Staudacher servierte ein hochstehendes Insekten-Dinner. In der Altjahreswoche besuchten knapp 3000 vornehmlich junge Leute die «Bar der toten Tiere» mit ihrer ungewöhnlichen Kulisse.

Das Team von Bildung und Vermittlung veranstaltete erstmals interaktive Familienführungen, bei denen Kinder mit ihren Eltern das Haus erkunden und auf spielerische Weise Wissenswertes über die Natur erfahren konnten.

Schlankenkopffisch & Auerochse

Südostasien ist einer der wichtigsten Hotspots für die Artenvielfalt auf der Erde. Ein Team um Stefan T. Hertwig, Froschspezialist und Leiter der Abteilung Wirbeltiere, konnte erneut eine internationale Expedition auf die Insel Borneo durchführen. Die dort gesammelten Exemplare und Proben bilden eine wichtige Grundlage für laufende und künftige Studien. Ebenfalls in diesem Raum tätig war der Kurator der Fichsammlung, Lukas Rüber.



Barry machte im Herbst einen Trip nach Zürich ins Landesmuseum.



Der September stand ganz im Zeichen der «Birders».

*Die Archäozoologie
analysierte steinzeitliche,
rund 5800 Jahre alte
Tierknochen aus Pfahl-
bauten am Moossee.*

Zusammen mit einem Team internationaler Wissenschaftler hat er umfangreiche genetische Untersuchungen an Schlangenkopffischen durchgeführt und konnte zeigen, dass in der Vergangenheit viele Arten falsch identifiziert wurden.

Die Archäozoologie analysierte steinzeitliche, rund 5800 Jahre alte Tierknochen aus Pfahlbauten am Moossee. Interessant ist hier der Nachweis eines Auerochsen, der grossgewachsenen, imposanten Wildform des heutigen Hausrindes.

**Die Methoden der
Skorpion-Männchen**

Die Abteilung Wirbellose Tiere hat im letzten Jahr 28 neue Arten beschrieben, darunter 13 Laufkäfer aus dem Himalaya und dem Tibet, sechs Rüsselkäfer aus Griechenland und von den Andamanen, fünf fossile Schlupfwespen sowie vier Landschnecken aus Kreta und Amerika. In einer Publikation wurde erklärt, warum bei den heimischen Skorpionen die Männchen grössere Giftdrüsen besitzen als die Weibchen – sie benutzen die Giftdrüsen während der Paarung, bei der sie das Weibchen wiederholt stechen. Dies dient offenbar dazu, das Weibchen «kooperativ» zu machen.

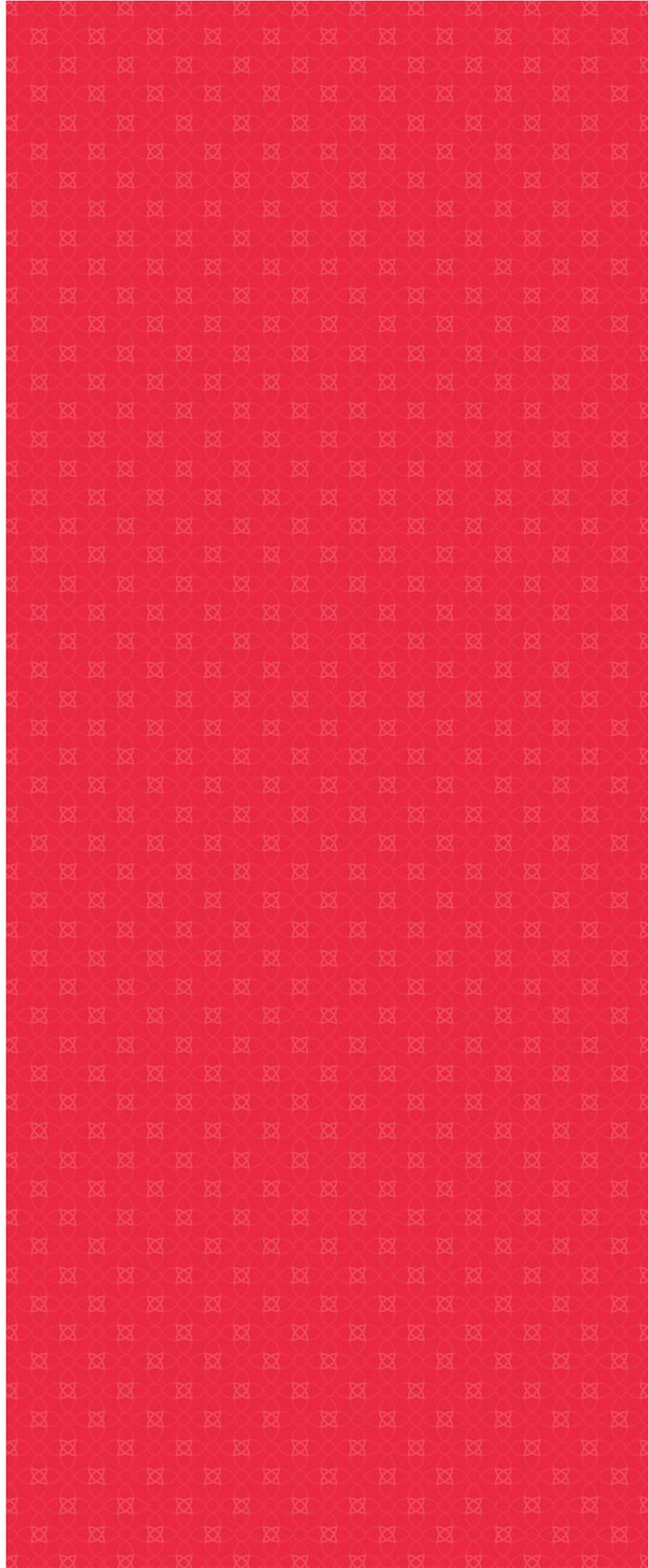


Bau der Lichtinstallation «Die letzte Gewissheit» im Eingangsbereich der Ausstellung Weltuntergang

In der Abteilung Erdwissenschaften führte der Meteoritenforscher Beda Hofmann mit seinem Team erneut eine Feldkampagne im Oman durch. Unter den 355 Meteoritenfunden in der Rub' al-Khali-Sandwüste war der Anteil seltener Typen aussergewöhnlich hoch. Einer der gefundenen Meteorite wurde mittels hochempfindlicher Gamma-spektrometrie einem jungen Fallereignis zugeordnet, welches höchstens fünf Jahre her ist.

Wissenszentrum für die Jurazeit

Das Naturhistorische Museum verfügt über eine Sammlung von rund 6,5 Millionen erdwissenschaftlichen und zoologischen Objekten. Jährlich wächst das Herzstück des Museums weiter. Der wohl wichtigste Zuwachs war die Schenkung der Sammlung der Fondation Paléontologique Jurassienne (FPJ): Mit diesen rund 40 000 Objekten gelangte eine der bedeutendsten Fossilien-Sammlungen der Schweiz an das Naturhistorische Museum, welches damit endgültig zum Wissenszentrum für die Jurazeit wird.



BURGERGEMEINDE BERN

Wertvolle Förderung

Zur Förderung von Kultur und Wissenschaft führt die Burgergemeinde Bern die Museumsstiftung für Kunst, die Kulturstiftung und die Albrecht von Haller-Stiftung. Erstere konnte eine ausserordentliche Schenkung entgegennehmen.

Museumsstiftung für Kunst

Im zweiten Betriebsjahr der Museumsstiftung für Kunst der Burgergemeinde Bern (vormals Paul Klee Stiftung) hat der Stiftungsrat einen Betrag von 100 000 Franken an die Ausstellung «Bestandsaufnahme Gurlitt. Entartete Kunst – Beschlagnahme und verkauft» im Kunstmuseum Bern gesprochen. Für die Ausstellung «Martha Stettler, eine Spätimpressionistin zwischen Paris und Bern» wurde ein Betrag von 100 000 in Aussicht gestellt. Die Werke der in Bern geborenen und in Paris tätigen Malerin sollen von Mai bis Juli 2018 ebenfalls im Kunstmuseum gezeigt werden.

Der Stiftungsrat hat dem Ankauf von vier Bildern aus der Sammlung von Rita Klee zugestimmt. Es handelt sich um die Bilder «Die Büchse der Pandora», «Ernst-Heiter», «Eins der schönsten Gleichnisse» und ein Bild recto-verso, welches Paul Klee von Alexej von Jawlensky geschenkt bekommen hatte. Der Gesamtwert der vier Bilder beträgt 980 000 Franken.

Der Stiftungsrat konnte eine ausserordentliche Schenkung vom Präsidenten des Stiftungsrats, Lorenz Meyer, in der Höhe von 1 Million Franken entgegennehmen. Mit seiner Schenkung soll innerhalb der Museumsstiftung ein «Lorenz Meyer-Fonds» geäufnet werden, über den vor allem Bilderankäufe des Zentrums Paul Klee getätigt werden.

Kulturstiftung

Die Kulturstiftung hat ein Gesuch des Kellerkinos geprüft. Das letzte verbleibende Kino in der Altstadt bat die Kulturstiftung um Unterstützung bei der Erneuerung der Bestuhlung. Mit den Anpassungen will das Kino den veränderten Erwartungen des Publikums an den Komfort beim Kinobesuch begegnen. Die Kulturstiftung leistete einen Beitrag von 16 000 Franken an den gelungenen Umbau.

Albrecht von Haller-Stiftung

Das zentrale Projekt «Haller Online» wurde von den ausführenden Kooperationspartnern Historisches Institut der Universität Bern und Cologne Center for eHumanities unter Aufsicht der Stiftung planmässig vorangetrieben. Im Rahmen des Projekts wird die bestehende Forschungsdatenbank in eine moderne, im Netz zugängliche

Daten- und Editionsplattform transformiert. Ziel ist, die bereits vorhandenen Daten aus 20 Jahren Forschungsarbeit langfristig zu sichern und zugänglich zu machen und eine digitale Infrastruktur für künftige Forschungsprojekte bereitzustellen. Weiter wurde die in der Bürgerbibliothek aufbewahrte Korrespondenz Albrecht von Hallers (gut 13 500 Briefe) vollständig digitalisiert. Sie wird künftig auf der neuen Online-Plattform frei zugänglich sein.

Zusätzlich zu den bereits eingesetzten Mitteln erhielt die Stiftung für «Haller Online» eine Zusage des Lotteriefonds des Kantons Bern über 202 000 Franken.

*Das letzte verbleibende
Kino in der Altstadt
bat die Kulturstiftung
um Unterstützung
bei der Erneuerung der
Bestuhlung.*



Jeudredi tanzt brachte «Swing Grooves» in den Hof des Burgerspitals.

Volle Kraft voraus

Das Berner GenerationenHaus hat in seinem dritten Betriebsjahr weiter an Profil gewonnen: Beliebte Veranstaltungsformate wurden weitergeführt, neue Projekte und interessante Partnerschaften konnten aufgebaut werden. Erfreulich war die Nomination für den Design Preis Schweiz, der mit einer neuen Kategorie für die Herausforderungen der alternden Gesellschaft sensibilisiert.

Bewährt und beliebt

In der CaféBar, im Innenhof, in den Gängen und Tagungsräumen des Berner GenerationenHauses herrschte reger Betrieb. Die Generationenprojekte «Zäme3» und «Generation 2.0» sind zum festen Bestandteil des Hauses geworden und fördern Begegnung, Austausch und Wissenstransfer. Ebenfalls weitergeführt wurden die Konzertserie «Halt auf Verlangen» der Hochschule für Künste Bern und das donnerstägliche Kulturformat «Jeudredi»; Letzteres wurde im Sommer mit einer Tanzveranstaltung im Innenhof und dem musikalischen Gesprächsformat «Melodien

& Geschichten» weiterentwickelt. Sehr beliebt und gut frequentiert waren das «Bärner Märlihuus» von Priska Saxer sowie der «Generationentalk» von Elias Rüeegsegger.

Geschichten für Generationen

Neu im Programm ist das Edition Unik Café. Das Kulturprojekt Edition Unik unterstützt Menschen dabei, Erinnerungen und Geschichten aus ihrem Leben niederzuschreiben und zu veröffentlichen. Ohne Ambitionen als Schriftsteller, aber mit viel Freude und Zeit, werfen sie ihre Blicke zurück in die Vergangenheit und bringen zu Papier, was ihnen darin wichtig ist. Die erste Berner Ausgabe des Edition Unik Café fand im Berner GenerationenHaus statt: Autorinnen und Autoren lasen

gemeinsam mit Personen, die ihnen nahestehen, aus ihren Büchern und diskutierten mit dem Publikum.

Zeit für Veränderungen

Veränderungen gibt es nur, wo es Berührungen gibt. Im Rahmen des partizipativen Theaterprojekts «Time for Change» des Schlachthaus Theaters Bern haben sich über 100 Menschen unterschiedlicher Herkunft und jeden



Guezli backen an einem Anlass von «Zäme3 – drei Generationen an einem Tisch»

Alters auf künstlerische Weise dem Thema Ungerechtigkeit genähert. Entstanden sind Geschichten, Lieder, ein Hörspiel – und eine «Berner Platte»: ein Objekt – halb Tisch, halb Boot –, welches im Sommer den Innenhof des Burgerspitals zierte.

Buntes Treiben am Spittelmärit

Mit der neuen Veranstaltungsserie «Spittelmärit» wird das Berner GenerationenHaus regelmässig in einen Marktplatz verwandelt. Der Koffermarkt im Advent fand erstmals unter dem Mantel der neuen Spittelmärit-Serie statt. Über 40 Ausstellerinnen und Aussteller öffneten ihre Koffer mit allerlei handgemachten Schätzen. Das Format lädt ein, durch die Stände zu flanieren, Schönes zu entdecken und bei Kaffee und Kuchen Freunde, Familie und alte Bekannte zu treffen.

Mehr Besuchende, mehr Personal

Mit seinem bunten Strauss an Veranstaltungen erfreut sich das Berner GenerationenHaus wachsender Beliebtheit bei allen Altersgruppen. Um mit dieser Entwicklung Schritt zu halten, hat sich das Haus weiterentwickelt. Der Hausdienst wurde organisatorisch dem Berner GenerationenHaus unterstellt, zudem wurden der Bereich Empfang, Tagungsräume und Administration sowie das Veranstaltungsteam personell verstärkt. Im vierten Quartal wurde



Lesung im Rahmen von «Edition Unik Café»

intensiv an der weiteren Profilierung des Berner GenerationenHauses gearbeitet.

Für bedeutenden Preis nominiert

Das Berner GenerationenHaus wurde für den international anerkannten Design Preis Schweiz in der Ehrenkategorie «Design Leadership Prize: Focus Ageing Society» nominiert. Mit dieser neu geschaffenen Kategorie rückt der Design Preis Schweiz das drängende Thema der alternden Gesellschaft in den Fokus der Schweizer Designwirtschaft und zeichnet Projekte und Produkte aus, die «mit innovati-

ven und konkreten Lösungen auf die Herausforderungen antworten, die der demographische Wandel mit sich bringt». Die Jury würdigte das Berner GenerationenHaus als «Brennpunkt für generationenübergreifende Projekte», von welchem «wertvolle gesellschaftliche Impulse» ausgehen. Obwohl es am Schluss nicht zur Auszeichnung reichte, war die Nomination eine schöne Anerkennung und eine Bestätigung, auf dem richtigen Weg zu sein.

Grosses Portfolio, grosse Verantwortung

Das Immobilienportefeuille der Domänenverwaltung setzte sich Ende Jahr aus 2359 Mietobjekten in 194 Mietliegenschaften, 680 Baurechten und 35 Landwirtschaftsbetrieben zusammen. Weiter bewirtschaftet die Domänenverwaltung die St. Petersinsel, das Burgerspital und die Bürgerbibliothek. Die Erträge dienen der Burgergemeinde zur Erfüllung ihrer vielfältigen Aufgaben zugunsten der Allgemeinheit.

Baustart in Worb

Im Frühjahr erfolgte der Baustart zur Überbauung «Sunnebode» in Worb mit grosszügigen, modernen und familienfreundlichen Wohnungen. Ab 2019 stehen in drei Häusern total 60 zentrumsnah gelegene Mietwohnungen zur Verfügung.

Im oberen Breitenacker in Kehrsatz besitzt die Burgergemeinde Bern Bauland. Auf der einen Hälfte haben die Baurechtsnehmer Avia und Lidl im Mai respektive Oktober ihre Geschäfte eröffnet. Auf der anderen Hälfte plant die Burgergemeinde eine Überbauung mit 56 Mietwohnungen im mittleren Preissegment und einem kleinen Anteil an stillem Gewerbe.

Die Liegenschaft Laubeggstrasse 53 mit historischem Flair wurde in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege gesamtsaniert. Im Dachgeschoss konnte eine zusätzliche Zweizimmerwohnung eingebaut werden.

Alles auf Kurs an der Jupiterstrasse 45

Ab April 2018 wird das Hochhaus Jupiterstrasse 45 in Bern-Wittigkofen in unbewohntem Zustand saniert. Zahlreiche Mietparteien haben ihre Wohnungen bereits vorzeitig abgegeben. Die offene und transparente Information sowie die Unterstützung bei der Suche nach einer Ersatzlösung haben dazu beigetragen, dass innert der gesetzlichen Frist keine Gesuche um Mieterstreckung eingingen und die Mieterinnen und Mieter mit Verständnis auf die dringend notwendige Sanierung reagierten.

St. Petersinsel: bessere Erschliessung prüfen

Der neue Marktstand im Innenhof des Kloster-Restaurants, welcher zur raschen Ausgabe von Getränken und Essen eingesetzt wurde, erwies sich als positive Massnahme. Dessen ungeachtet war der Umsatz im Klosterhotel rückläufig. Unter anderem soll nun eine Arbeitsgruppe prüfen, wie auf der Insel die Erschliessungssituation für Kunden verbessert werden kann. Die bisherigen Gastgeber, Silke und Peter Sperner, haben Ende Jahr die St. Petersinsel nach sechs Jahren verlassen. Als neue Gastgeberin wählte die Blausee AG Franziska Immer.

Kraftwerk Spiggebach eingeweiht

Nach zwei Jahren Bauzeit hat die Kraftwerk Spiggebach AG im Kiental ein neues Wasserkraftwerk eingeweiht. Die Anlage deckt den Strombedarf von rund 2500 Haushalten in der Region mit einheimischer Energie. An der Partnergesellschaft sind die BKW zu 51 Prozent, die Burgergemeinde Bern zu 47 Prozent und die Gemeinde Reichenbach zu 2 Prozent beteiligt.

Getreu der burgerlichen Strategie

Im Verwaltungsjahr hat die Pächterfamilie des Maussguts (Mühleberg) den Betrieb aufgegeben. Der burgerlichen Strategie folgend, wurde der Betrieb nicht neu verpachtet, sondern in das Neuweidgut integriert. Der Zusammenschluss ermöglicht der Pächterfamilie auf dem Neuweidgut, ihre Existenz für die kommenden Jahre nachhaltig zu sichern.

Neuer Domänenverwalter

Per 1. Juli hat Ueli Grindat seine Arbeit als Domänenverwalter der Burgergemeinde Bern aufgenommen. Er trat die Nachfolge von Bruno Riedo an, welcher per 31. August aus der Domänenverwaltung austrat.

Ein bewegtes Jahr

Völlig unerwartet verstarb der Heraldikverantwortliche der Burgerkommission. Die Burgerkommission als Sozialhilfebehörde für Bürgerinnen und Bürger, die keiner Gesellschaft oder Zunft angehören, war erstmalig mit einem Fall von möglichem Sozialhilfe-Missbrauch konfrontiert. Die burgerlichen Stimmberechtigten haben 29 Personen das Bürgerrecht erteilt und es weiteren 36 Personen zugesichert.

Eine Lücke, die schwer zu schliessen ist

Gänzlich unerwartet verstarb im Frühjahr der Heraldikverantwortliche der Burgerkommission, Berchtold Weber. Er hinterlässt eine Lücke, die schwer zu schliessen ist. Die Kommission sucht eine geeignete Nachfolgelösung.

Trend hält an

Bei den Einbürgerungen hielt der Trend der letzten Jahre an: Weiterhin liessen sich vor allem Schwiegertöchter und Schwiegersöhne von Bürgerinnen und Bürgern einbürgern. Die Burgerkommission prüfte zahlreiche Einbürgerungsdossiers und führte viele Einbürgerungsgespräche, damit

die Stimmberechtigten insgesamt 29 Personen das Bürgerrecht erteilen konnten. Weiteren 36 Personen hat das Burgervolk das Bürgerrecht zugesichert, vorbehältlich der Erteilung des kantonalbernerischen Bürgerrechts.

Die Burgerkommission hat neun Gesuche um Ausbildungsbeiträge bewilligt. Ein Gesuch für ein zinsloses Darlehen musste abgewiesen werden.

Verdacht auf Missbrauch

In ihrer Funktion als Sozialhilfebehörde für Bürgerinnen und Bürger, die keiner Gesellschaft oder Zunft angehören, war die Burgerkommission erstmals mit einem Fall von möglichem Sozialhilfe-Missbrauch konfrontiert. Die Kommission ordnete eine Sozialinspektion an, welche die Befürchtungen letztlich bestätigte. Wie von der Sozialinspektion empfohlen, reichte die Burgerkommission Strafanzeige wegen Verdachts auf unrechtmässigen Bezug von Sozialhilfeleistungen ein. Das Verfahren ist noch hängig. Ebenso erstmalig hat die Burgerkommission Verwandtenunterstützung von den Grosseltern einer betroffenen Person eingefordert.

Zusätzlich zu ihren bisherigen Aufgaben ist die Burgerkommission ab dem 1. Januar 2018 auch zuständige Sozialhilfebehörde für die Angehörigen der Zunft zu Webern. Die Stimmberechtigten haben der Vorlage zur Übernahme der Aufgaben der Zunft zu Webern in den Bereichen der Sozialhilfe sowie des Kindes- und Erwachsenenschutzes durch die Burgergemeinde Bern zugestimmt (siehe Text «Präsidiales»).

Die Burgerkommission war erstmals mit einem Fall von möglichem Sozialhilfe-Missbrauch konfrontiert.

Ein neuer Präsident, ein Quartier und ein Ja-Wort

Die Entwicklung eines «Museumsquartiers», die Gründung des Polit-Forums Bern zur Weiterführung der Politikvermittlung im Käfigturm, Unterstützung für die Zunft zu Webern in der öffentlichen Sozialhilfe und im Kindes- und Erwachsenenschutz – und ein neuer Bürgergemeindepräsident. Nachfolgend wichtige übergeordnete Themen aus der Bürgergemeinde Bern.

Bernhard Ludwig neuer Bürgergemeindepräsident

Das Burgervolk hat per 1. Juli Bernhard Ludwig zum neuen Bürgergemeindepräsidenten und Bruno Wild zum neuen Bürgergemeindevizepräsidenten gewählt. Rolf Dähler gab das Amt des Bürgergemeindepräsidenten nach über sechs Jahren ab. Mit den Sanierungen des Burgerspitals, des Burgerspittels im Viererfeld und der Bürgerbibliothek sowie der Überbauung Schönberg Ost fielen bedeutende Bauprojekte in seine Amtszeit. Mit dem Berner Generationenhaus wurde zudem ein sozio-kulturelles Pionierprojekt realisiert, welches schweizweit Beachtung findet. Überdies hat Rolf Dähler die Öffnung der Bürgergemeinde in seiner Amtszeit mit grossen Schritten weiter vorangetrieben. Die Stabübergabe fand in feierlichem Rahmen im Casino Bern statt und war umrahmt von vielfältigen musikalischen Darbietungen und Reden. Salutschüsse der Ehrenformation der Bürgergemeinde Bern vom Balkon des Casinos bekräftigten den offiziellen Akt der Stabübergabe.

Chance «Museumsquartier»

Das Gebiet südlich der Kirchenfeldbrücke bietet die Chance, eine kulturell, touristisch und städtebaulich attraktive «Museumsquartier» zu entwickeln, welche das Zusammenwirken aller dort angesiedelten kulturellen Institutionen fördert. Der Kanton Bern, die Stadt Bern und die Bürgergemeinde Bern haben beschlossen, gemeinsam eine entsprechende Konzeptstudie in Auftrag zu geben. Die Studie soll insbesondere

aufzeigen, wie die Freifläche zwischen dem Bernischen Historischen Museum, dem Naturhistorischen Museum und dem Museum für Kommunikation zweckmässig und zukunftsfruchtig genutzt werden könnte. Das Projekt «Museumsquartier Kirchenfeld» soll zudem verhindern, dass im Kirchenfeld verschiedene, unzusammenhängende bauliche Massnahmen realisiert werden und das vorhandene Potenzial nicht genutzt wird. Die Bürgergemeinde Bern hat sich bereit erklärt, die Projektleitung sowie die Vorfinanzierung dieses Studienauftrags zu übernehmen.

Polit-Forum Bern: Politik breit vermitteln

Im April haben Stadt, Kanton und Bürgergemeinde Bern den Verein «Polit-Forum Bern» gegründet und damit für die im Käfigturm eingemietete Institution zur Politikvermittlung eine neue Trägerschaft ins Leben gerufen. Der von Stadtpräsident Alec von Graffenried präsierte Verein übernahm den Betrieb des Polit-Forums ab Mitte Jahr von der Bundeskanzlei und den Parlamentsdiensten der eidgenössischen Räte. Bereits im Juli wurde die Trägerschaft mit den beiden Landeskirchen erweitert. Die Jahre 2017 und 2018 gelten aufgrund des Wechsels der Trägerschaft als Übergangsjahre, während des Jahres 2017 standen die Räumlichkeiten nur in beschränktem Umfang zur Verfügung. Das «Polit-Forum Bern» wird auch künftig Veranstaltungen und Ausstellungen zu politischen Themen planen und durchführen und damit zur politischen Bildung beitragen. Der

Verein verpflichtet sich, den Betrieb des politisch, wirtschaftlich und konfessionell neutralen «Polit-Forums Bern» mit Beiträgen sicherzustellen.

Unterstützung für die Zunft zu Webern

Die Bürgergemeinde Bern und die 13 Gesellschaften und Zünfte sind öffentlich-rechtliche Körperschaften und erbringen für ihre Angehörigen die gesetzlichen Verpflichtungen in den Bereichen der öffentlichen Sozialhilfe und des Kindes- und Erwachsenenschutzes. Die Mittel dazu erwirtschaften sie aus dem Ertrag ihres Vermögens. In der Zunft zu Webern übersteigen die Aufwendungen im Sozialhilfebereich und im Kindes- und Erwachsenenschutz seit mehreren Jahren die finanziellen Möglichkeiten. Da keine verbesserte Finanzlage absehbar ist, hat das Burgervolk zugestimmt, die Aufgaben der Zunft zu Webern in der öffentlichen Sozialhilfe und im Kindes- und Erwachsenenschutz sowie deren Finanzierung an die Bürgergemeinde Bern zu übertragen.

Mit Engagement zum Erfolg

Die DC Bank hat ein ausserordentlich erfolgreiches Jahr hinter sich. Das Geschäftsvolumen konnte substanziall ausgebaut werden, Geschäftserfolg und Gewinn übertrafen die Erwartungen deutlich. Zudem hat sich die DC Bank auch in strategischer und organisatorischer Hinsicht für die Herausforderungen der Zukunft gerüstet.

Frankenschock weitgehend überwunden

Die Schweizer Wirtschaft hat sich weiter erholt. Ab Mitte Jahr entwickelte sich die Konjunktur schwungvoll, der Frankenschock von 2015 scheint weitgehend überwunden.

Produktionsseitig trugen sowohl das verarbeitende Gewerbe als auch der Dienstleistungsbereich massgeblich zum Aufschwung bei, verwendungsseitig der Konsum, die Ausstattungsinvestitionen – also Maschinen und Geräte – und der Export. Am Schweizer Aktienmarkt bewegten sich die Kurse, unterbrochen von nur wenigen Rückschlägen, generell nach oben. So resultierte letztlich ein markantes Plus: Von Beginn bis Ende Jahr gewann der SMI 14,1 Prozent. Der Schweizer Franken schwächte sich gegenüber dem Euro deutlich ab.

Erwartungen übertroffen

Die DC Bank hat dieses positive Umfeld genutzt und einen Wachstumsschub realisiert. Sie erzielte ein Jahresergebnis, das deutlich über den Vorjahren liegt. Erneut konnte die Bank in allen Geschäftssparten zulegen.



Schalterhalle der DC Bank an der Schauplatzgasse

Wachstumstreiber im Berichtsjahr waren die Kundenausleihungen, welche um rund 50 Millionen Franken anstiegen. Das Anlagegeschäft entwickelte sich ebenfalls sehr positiv. Diese Volumensteigerungen hatten einen positiven Effekt auf die Erfolgsrechnung: Der Jahresgewinn überstieg die Werte der Vorjahre deutlich. Dies erlaubt, einerseits die Substanz der Bank weiter zu stärken und andererseits die Ausschüttung an die Bürgergemeinde zu erhöhen. Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass viele Neukunden durch Vermittlung von bestehenden Kunden den Weg zur DC Bank finden, das Engagement der Bank spricht sich herum.

Fit für die Zukunft

Eine Flut von neuen Vorschriften und internationalen Regeln beeinflussen die Tätigkeit einer Bank je länger, je stärker. Auch die neue Schweizer Bankengesetzgebung wirft ihre Schatten voraus. Fidleg, Finig, Finfrag, wie die neuen Gesetze alle heissen, schränken die unternehmerische Freiheit ein und erhöhen die Komplexität im Geschäft. Die DC Bank hat die notwendigen strategischen und organisatorischen Konsequenzen gezogen. Sie ist gewappnet, die Herausforderungen der Zukunft anzunehmen und erfolgreich zu meistern sowie für weiteres Wachstum zu sorgen. Ein komfortables Eigenkapitalpolster, eine äusserst gesunde Refinanzierungsbasis, eine intakte Ertragslage und vor allem engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Garanten dafür, die 193-jährige Bankgeschichte erfolgreich weiterzuschreiben.

Zeitgemässe Arbeitgeberin

Im April beschäftigte die Burgergemeinde 521 Mitarbeitende, so viele wie seit 2009 nicht mehr. Bis zum Jahresende war die Zahl der Mitarbeitenden jedoch wieder rückläufig, was hauptsächlich auf die Schliessung des Casinos Bern während des zweijährigen Umbaus zurückzuführen ist.

Weiterentwicklung des Personalrechts

Der Kleine Burgerrat hat sich für die Einführung eines zweiwöchigen Vaterchaftsurlaubs ausgesprochen. Damit gewinnt die Burgergemeinde Bern als Arbeitgeberin weiter an Attraktivität.

Per Ende Jahr betrug die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Burgergemeinde Bern 473, verteilt auf 324 Vollstellen. Im April waren es 521 Mitarbeitende gewesen, der Beginn des Umbaus Casino Bern führte bis Ende Jahr aber zu einem Rückgang. 24 Lehrstellen waren in der Burgergemeinde besetzt, 22 Personen haben ein Praktikum absolviert.

Teilzeitpensen werden gefördert

Die Burgergemeinde beschäftigt in ihren Institutionen und Verwaltungsabteilungen rund einen Drittel männliche Angestellte, die Mitarbeiterinnen sind folglich in der Überzahl. Teilzeitbeschäftigung wird in der Burgergemeinde gross geschrieben und dank flexiblen Arbeitszeitmodellen gefördert: Rund 65% der Angestellten arbeiten in einem Pensum von unter 90%.

Neue Lehrstelle nach bewährtem Modell

Ab Sommer 2018 bietet die Burgergemeinde eine neue Lehrstelle als «Fachfrau/-mann Betriebsunterhalt EFZ mit Fachrichtung Hausdienst» an. Diese ist dem Team Hausdienst und Technik des Berner Generationen Hauses angegliedert. Die dreijährige Grundausbildung findet in einem Rotationsplan statt. Zusammen mit dem Naturhistorischen Museum, dem Burgerspittel sowie dem Casino Bern bildet das Berner Generationen Haus die Lernenden fachgerecht und professionell aus. Die kaufmännischen Lernenden (öffentliche Verwaltung) werden seit über 10 Jahren nach dem Rotationsprinzip erfolgreich ausgebildet.

Den «Personalwald» gepflanzt

Der Personalanlass der Burgergemeinde fand im Bremgartenwald statt. Zuerst erhielten die Mitarbeitenden einen Einblick in die forstliche Produktion und in die Wohlfahrtsnutzung des Waldes, danach pflanzten sie den «Personalwald» der Burgergemeinde in nächster Nähe zum Glasbrunnen.

Weiter fanden offizielle Begrüssungsanlässe für neue Mitarbeitende und neue Lernende, ein Kaderseminar sowie ein Anlass für die Pensionierten statt. Am Nationalen Zukunftstag luden Mitarbeitende am Vormittag ihre Kinder oder Schülerinnen und Schüler aus ihrem Umfeld an den Arbeitsplatz ein. Am Nachmittag nahmen die jungen Gäste am gemeinsamen Programm im Burgerspittel im Viererfeld teil.

Besonderes

Einzigtages Duo

Einzigtages für die Schweiz säumen zwei barocke Grossbauten den Bahnhofplatz Bern: die Heiliggeistkirche und das Burgerspital. Über Jahrhunderte waren sie in einer einzigen Institution vereint – im Heiliggeistspital, dessen Geschichte bis in die früheste Zeit der Stadtgründung zurückgeht. Die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte hat in Zusammenarbeit mit der Bürgergemeinde Bern, der Ev.-ref. Kirchengemeinde Heiliggeist, der Ev.-ref. Gesamtkirchengemeinde Bern und der «offenen kirche bern» einen Kunstführer vorgelegt, der diese beiden historischen Monumente von nationalem Rang sowohl kunst- als auch sozialgeschichtlich beleuchtet. Das Burgerspital und die Heiliggeistkirche haben bis heute den ursprünglichen Hospizgedanken des mittelalterlichen Heiliggeistspitals weitergeführt: Sie nehmen sich Menschen an, die Beistand benötigen. Der Autor Jan Straub rundet das Werk mit aktuellen Erkenntnissen aus den jüngst abgeschlossenen Sanierungen ab. Die Publikation ist am Empfang des Burgerspitals erhältlich.

600 Jahre Berner Rathaus

Zum 600-Jahr-Jubiläum des Berner Rathauses luden Kanton, Stadt und Bürgergemeinde Bern die Bevölkerung ein, das Rathaus zu besuchen und es aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu entdecken. Anfang September nahm das «Rathausfest – Bern 1417» mit Handwerkermarkt, Tanz, Schauspiel und vielem mehr die Besucherinnen und Besucher mit auf eine Zeitreise in das 15. Jahrhundert. An der Polit-lounge im November erhielten vier Schulklassen aus dem Kanton Bern einen Einblick in die kantonale Politik. Die Jugendlichen formulierten eigene Vorschläge in Form von Motionen, anschliessend nahm Regierungsratspräsident Bernhard Pulver Stellung zu ihren Anliegen. Als letzter Anlass fand Anfang Dezember die Jugendkonferenz statt. Workshops und Diskussion regten Jugendliche zwischen 14 und 25 Jahren zum kritischen Denken und Mitmachen in der Politik an.

Rudolf von Fischer verstorben

Im August verstarb in hohem Alter der Fürsprecher Rudolf von Fischer. Während vieler Jahre war er Mitglied des Grossen und Kleinen Burgerrats, von 1991 bis 1997 amtierte er als Präsident der Bürgergemeinde. Zudem war er in zahlreichen Behörden, Kommissionen und Stiftungen aktiv. Rudolf von Fischer studierte Gesang an der Musikakademie Wien sowie Recht und Kunstgeschichte in Bern – die Affinität zu diesen Themen begleitete ihn zeit seines Lebens. J. Harald Wäber schrieb in seinem Nachruf im «Medaillon», dem Informationsmagazin der Bürgergemeinde Bern: «Sein vielfältiges Schaffen hat in der Aarestadt und darüber hinaus wichtige Spuren hinterlassen (...).» Und: «In den Lauben der Altstadt fehlt inskünftig die elegante, kerzengerade schreitende Persönlichkeit mit Krawatte und Hut, die Bekannte stets freundlich lächelnd und chevaleresk grüsste.»

Flurina Böschenstein



Die Burgergemeinde Bern richtet ein grosses Dankeschön an Flurina Böschenstein. Die junge Berner Illustratorin hat 2017 die Karten für die Anlässe der Burgergemeinde geschaffen.

175 000 000

Franken investiert die Burgergemeinde 2009 – 2019 in denkmalgeschützte Bauten wie das Burgerspital, die Bürgerbibliothek und das Casino Bern.



18 453

Angehörige zählte die Burgergemeinde am 31.12.2017.



41 461 687

Franken erwirtschaftete die Burgergemeinde aus Mietzinsen und Baurechtszinsen.

BURGERGEMEINDE BERN

61

Lernende sowie Praktikantinnen und Praktikanten wurden in der Burgergemeinde ausgebildet.

2017
Das Jahr in Zahlen

4235

Waldbäume wurden gepflanzt.

NATUR

590

Milchkuhschwänze wedeln auf landwirtschaftlichen Betrieben der Burgergemeinde (aus der gewonnenen Milch könnten 393 333 kg Käse für sämtliche Bürgerinnen und Bürger produziert werden).

302 681

Franken wendete der Forstbetrieb für gemeinnützige Dienstleistungen in den Bereichen Wohlfahrt, Erholung, Schutz und Ökologie auf.



129

Hektaren Wald dienen als Reservate dem Erhalt seltener Tier- und Pflanzenarten.

75 592

Kilogramm Mehl wurden im Rahmen des Arbeitsintegrationsprojekts des Bürgerlichen Jugendwohnheims in der Mühle Schönenbühl gemahlen.

88,1

Jahre alt sind die Bewohnerinnen und Bewohner im Burgerspittel im Durchschnitt.

976 106

Franken betrug der Verzicht auf Baurechtszins und Mietzinseinnahmen der Bürgergemeinde zugunsten gemeinnütziger Einrichtungen wie Schulen, Heime, Kindergärten, Kindertagesstätten, Pfadiheime und Sportanlagen.



SOZIALES

91

Tonnen Wäsche wurden im Burgerspittel gewaschen.

KULTUR



87,5

Laufmeter beträgt der Zuwachs des Privatarchivs zur Berner- und Schweizergeschichte der Bürgerbibliothek.

8 808 100

Franken Unterstützung erhielten Dritte im Kultur- und Wissenschaftsbereich. Davon CHF 2,5 Millionen in das Historische Museum, CHF 1,6 Millionen in die Universitätsbibliothek sowie CHF 800 000 in die Stiftung Konzert Theater Bern.

9

Schädel wurden in die weltgrösste Hundeschädel-Sammlung aufgenommen.

147

öffentliche Veranstaltungen fanden im Berner GenerationenHaus statt.

Impressum

Herausgeberin und Redaktion:
Bürgergemeinde Bern

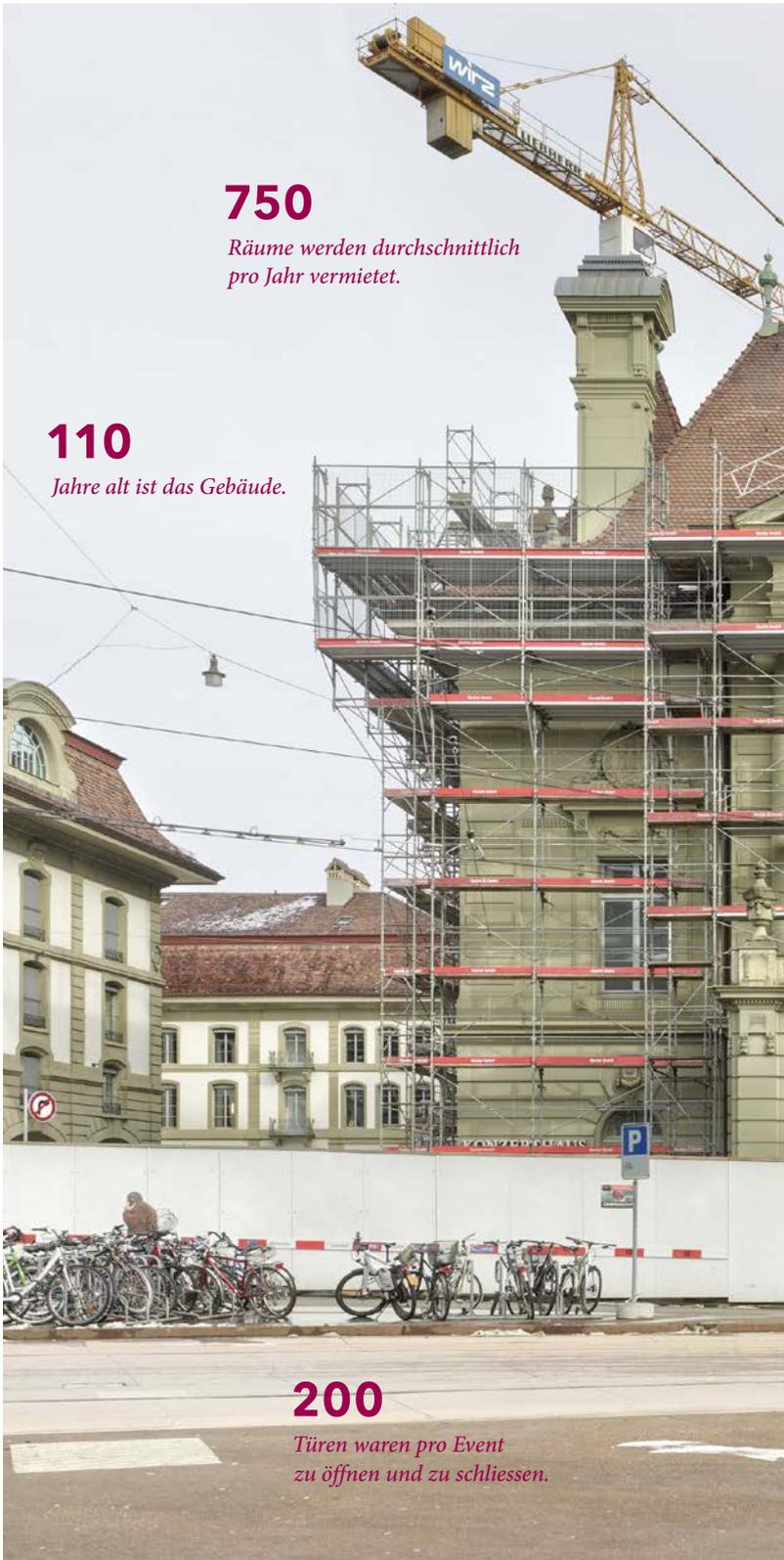
Text: Christoph Bussard

Gestaltung:
Bürgergemeinde Bern

Print:
Prolith AG

Umschlagsbild:
Alexander Gempeler

Fotografie:
Franzisca Ellenberger, Anja Elvers, Alexander Gempeler,
Jonas Kambli, Yoshiko Kusano, Caroline Marti,
Severin Nowacki, Simon Opladen, Lisa Schäublin,
Marco Schibig, Peter Schweizer, Paul Senn,
Simon Stähli, ZVG



750

*Räume werden durchschnittlich
pro Jahr vermietet.*

110

Jahre alt ist das Gebäude.

200

*Türen waren pro Event
zu öffnen und zu schliessen.*